

Kurt Tucholsky: *Lerne lachen, ohne zu weinen*

Ernst Rowohlt, Berlin

Dies Buch mit dem ausgezeichneten Titel gibt eine neue Auslese aus dem reichhaltigen Bestande von Tucholskys journalistischer und poetischer Produktion. Aus dem vielfältigen Schaffen eines polemischen Schriftstellers, der Gesinnung und Geschmack, Ernst und Witz, Lebenskenntnis und Gestaltungskraft besitzt, zugleich kämpflos und graszö, radikal und amüsan, aktuell und wesentlich ist. Ich habe früher schon einmal zur Charakterisierung Tucholskys den Ausdruck „ein lächelnder Rebell“ geprägt, um sein geistvolles, bitteres, beschwingtes, buntes Rebellentum gegen die beschränkte, mürrische, schwerfällige, gegen den langweiligen Kleinkram ihres Genörgels die kurzweilige Überlegenheit seiner Revolte gebührend abzuheben. Dies neue Buch ist nun ganz besonders erfüllt von jenem aufässigen Lachen, das um das Tragische des Daseins und um des Abgrunds Tiefen weiß, von jenem heilsamen Spott, der die Menschen versteht und liebt. Tucholsky ist unter den linken Literaten, um einmal diese saloppe Bezeichnung zu gebrauchen, einer der leider seltenen Fortschrittsfreunde und revolutionären Streiter, für die der Begriff Freiheit noch etwas Verehrungswürdiges, Er kämpfenswertes, Lebenswichtiges ist, etwas, das alle Parteirücksichten über den Haufen wirft. Für ihn ist die Freiheit eine unumgängliche Notwendigkeit, die einzige Atmosphäre, in der Menschen innerer Art zu atmen vermögen. Da die Luft, in der wir wirklich vegetieren müssen, verteuelt anders, eine dicke, eine Gefängnis- und Kasernenluft ist, macht er sich auf energische Weise weh, nimmt er sich soviel Freiheit, wie eigentlich jeder denkenden, fühlenden, handelnden Kreatur zukommt. Das ergibt dann nicht nur Zusammenstöße mit den eingefressenen Vorurteilen von Staatsvergötterung und Militärfrömmigkeit, sondern auch mit dem gefährlichen Unfug, den heute die Führer von links genau so wie die von rechts fördern, „dem Horndenwahn, der Wonne, in Massen aufzutreten, in Massen zu brüllen und in Gruppen Fahnen zu schwenken, der Zeitkrankheit, die die niedrigen Eigenschaften der Menschen zu guten umflügt“. Aber der schonungslose Kämpfer ist kein hämischer, schadenfroher, selbstgerechter Monomane, vielmehr ein Mann, der nach der eigenen Unvollkommenheit und Schwäche sich bewußt ist, der die ganze Weite des Daseins überschaut, dem nichts Mensch-

liches fremd ist. So schreibt er auch diese besinnlichen, subtilen Lebensminiaturen, in denen zärtliche Erinnerungen, tiefere Ahnungen, Stimmungen und Regungen besonderer Art eingefangen sind, wo man „für eine Sekunde die Ewigkeit rauschen hört“, Lebensstücke, durchklungen von Dichtertum und Weltweisheit. Der Entschiedenheit und Zuverlässigkeit von Tucholskys geistiger Fronde, dem ehrlichen Bemühen, mit gleich strenger Redlichkeit das eigene und das gegnerische Lager zu prüfen, entspricht eine stilistische Akkuratheit, die an die eigne Form wie an die Form aller Zeitgenossen die höchsten Ansprüche stellt. Daß Tucholsky selbst, in seinen ernsten und heiteren, bitteren und spaßigen Prosaarbeiten diese Ansprüche auch befreidigt, macht seine Schriften über den Tag hinaus wirksam. Es ist ein außerordentlicher Genuß, die Leichtigkeit, Eleganz, Klarheit seines Ausdrucks auszukosten, und es ist etwas für unser aller Werk Erstrebenswertes, was dem seinen in so hohem Maße gelang: allgemeinverständlich, natürlich, einfach und dabei intelligent, kultiviert, delikats zu sein.

Was wirklich Humor ist, wurde durch die Greuel niederer, plumper Schreibhumoristen so barbarisch entstellt, daß die ganze Bezeichnung in üblen Ruf kam — Tucholskys Buch ist gesegnet mit reellem, verantwortungsbewußtem, gepflegtem, großzügigen Humor. Sein Humor ist nicht gelegentliche gute Laune, sondern in Erfahrung, Skepsis, Kampfstimmung bewährtes, trotz Enttäuschung, Wut und Wunden bewahrtes Lebensreservoir.

Max HERRMANN (Neiße)

Lesung Montag, 29. Juli

GLOSSARIUM

Zum Gedicht in der *Valisiana*

Das Gedicht in der *Valisiana* ist ein Beispiel für die Kunst des Satzes. Die Sprache ist prägnant und bildhaft. Die Metrik ist durch den Reim und die Zeilenlänge bestimmt. Die Themen sind vielfältig und behandeln die menschliche Existenz, die Natur und die Gesellschaft. Die Dichtung ist ein Spiegelbild der Zeit und des Autors.

Die Sprache ist prägnant und bildhaft. Die Metrik ist durch den Reim und die Zeilenlänge bestimmt. Die Themen sind vielfältig und behandeln die menschliche Existenz, die Natur und die Gesellschaft. Die Dichtung ist ein Spiegelbild der Zeit und des Autors.

Eine Antwort, *aus dem Nichts*

Die Antwort ist ein Dialog zwischen zwei Stimmen. Sie beruht auf der Kontrastierung von Licht und Schatten, von Hoffnung und Verzweiflung. Die Sprache ist lyrisch und emotional. Die Metrik ist durch den Reim und die Zeilenlänge bestimmt.

Was ist Sie,

Die Frage ist ein Dialog zwischen zwei Stimmen. Sie beruht auf der Kontrastierung von Licht und Schatten, von Hoffnung und Verzweiflung. Die Sprache ist lyrisch und emotional. Die Metrik ist durch den Reim und die Zeilenlänge bestimmt.

Kurt Tucholsky: *Lesne lachen, ohne zu weinen*

Ernst Rowohlt, Berlin

Dies Buch mit dem ausgezeichneten Titel gibt eine neue Auslese aus dem reichhaltigen Bestande von Tucholskys journalistischer und poetischer Produktion. Aus dem vielfältigen Schaffen eines polemischen Schriftstellers, der Genügnung und Geschmack, Ernst und Witz, Lebenskenntnis und Gestaltungskraft besitzt, zugleich kämpfend und graxios, radikal und amüsant, aktuell und wesentlich ist. Ich habe früher schon einmal zur Charakterisierung Tucholskys den Ausdruck „ein lächelnder Rebell“ geprägt, um sein geistvolles, heiteres, beschwingtes, buntes Rebellentum gegen die beschränkte, mürrische, schwerfällige, karge Grobschlächtigkeit amüsischer Eiferer, gegen den langweiligen Kleinkram ihres Genörgels die kurzweilige Ueberlegenheit seiner Revolte gehörend abzuheben. Dies neue Buch ist nun ganz besonders erfüllt von jenem aufässigen Lachen, das um das Tragische des Daseins und um des Abgrunds Tiefen weiß, von jenem heilsamen Spott, der die Menschen versteht und liebt. Tucholsky ist unter den linken Literaten, um einmal diese saloppe Bezeichnung zu gebrauchen, einer der leider seltenen Fortschrittsfreunde und revolutionären Streiter, für die der Begriff Freiheit noch etwas Versöhnungswürdiges, Erkämpfenswertes, Lebenswichtiges ist, etwas, das alle Parteirücksichten über den Haufen wirft. Für ihn ist die Freiheit eine unumgängliche Notwendigkeit, die einzige Atmosphäre, in der Menschen unserer Art zu atmen vermögen. Da die Luft, in der wir wirklich vegetieren müssen, veräuelt anders, eine dicke, eine Gefängnis- und Kasernenluft ist, macht er sich auf energische Weise welche, nimmt er sich soviel Freiheit, wie eigentlich jeder denkenden, fühlenden, handelnden Kreatur zukommt. Das ergibt dann nicht nur Zusammenstöße mit den eingefressenen Vorurteilen von Staatsvergötterung und Militärfürmigkeit, sondern auch mit dem gefährlichen Unfug, den heut die Führer von links genau so wie die von rechts fördern, „dem Hordenwahnsinn, der Wonne, in Massen aufzutreten, in Massen zu brüllen und in Gruppen Fahnen zu schwenken, der Zeitkrankheit, die die niedrigen Eigenschaften der Menschen zu guten umlegt“. Aber der schonungslose Kämpfer ist kein hämischer, schadenfroher, selbstgerechter Monomane, vielmehr ein Mann, der auch der eigenen Unvollkommenheit und Schwäche sich bewußt ist, der die ganze Weite des Daseins überschaut, dem nichts Mensch-

liches fremd ist. So schreibt er auch diese besinnlichen, subtilen Lebensminiaturen, in denen zärtliche Erinnerungen, tiefere Ahnungen, Stimmungen und Regungen besonderer Art eingefangen sind, wo man „für eine Sekunde die Ewigkeit rauchen hört“, Lebensstücke, durchklungen von Dichtertum und Weltweisheit. Der Entschiedenheit und Zuverlässigkeit von Tucholskys geistiger Fronde, dem ehrlichen Bemühen, mit gleich strenger Rechlichkeit das eigene und das gegenwärtige Lager zu prüfen, entspricht eine stilistische Akkuratess, die an die eigne Form wie an die Form aller Zeitgenossen die höchsten Ansprüche stellt. Daß Tucholsky selbst, in seinen ernsten und heiteren, bitteren und späßigen Prosaarbeiten diese Ansprüche auch befriedigt, macht seine Schritte über den Tag hinaus wirksam. Es ist ein außerordentlicher Genuß, die Leichtigkeit, Eleganz, Klarheit seines Ausdrucks auszukosten, und es ist etwas für unser aller Werk Erstrebenswertes, was dem seinen in so hohem Maße gelang: allgemeinverständlich, natürlich, einfach und dabei intelligent, kultiviert, delikät zu sein.

Was wirklich Humor ist, wurde durch die Greuel niederer, plumper Schreibhoristen so barbarisch entstellt, daß die ganze Bezeichnung in üblen Ruf kam — Tucholskys Buch ist gesegnet mit reellem, verantwortungsbewußtem, gepflegtem, großzügigem Humor. Sein Humor ist nicht gelegentliche gute Laune, sondern in Erfahrung, Skepsis, Kampf Stimmung bewährtes, trotz Enttäuschung, Wut und Wunden bewahrtes Lebensreservoir.

Max HERRMANN (Neiße)

Kurt Tucholsky: *Lesne lachen, ohne zu weinen*

GLOSSARIUM

Zwei Lehren in der Vorderwand

Ein Anwalt, stand nicht

[The following text is extremely faint and largely illegible due to the quality of the scan. It appears to be a glossary or index section.]



BUCH-CHRONIK DER WOCHE

Die Buch-Chronik der Woche

Gerhart Hauptmanns neue Erzählung

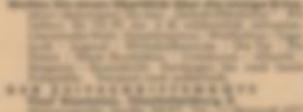
Gerhart Hauptmanns Erzählung „Die Hochzeit auf Buchenhorst“ (die der Verlag S. Fischer von Hans Meid passend verzieren ließ und auch äußerlich zu einem Schmuckkästchen machte) hat einen eigenen, spröden Zauber, den wohl nur diejenigen ganz empfinden können, die um den mannigfaltigen Reiz friedlicherer Zeiten, idyllischer Lebensräume, weniger beschwerter Daseinsformen wissen, als der Gegenwartszustand sie gewährt. Es ist die lichte Luft, die noch *meine* Jugend im schlesisch behaglichen, doch für allerlei künstlerische Gelüste günstigen Neife an der Jahrhundertwende umwehte, die nicht zu verachtender Atmosphäre einer in Ausweichung und Gemütsamkeit anspruchlosen Kleinwelt. Hauptmanns Erzählung spielt früher, in den achtziger Jahren, und in dem Umkreis der Sachsenorte Dresden, Meißen, Jena, Weimar, aber es handelt sich um die gleichen Lebensverhältnisse einer kultivierten, menschlichen, der Schwärmerei und dem Abenteuer nicht verschlossenen deutschen Bürgerlichkeit. Um die guten Stimmungswerte deutscher Provinz, daran noch nichts fatal Provinzielles haftet, um Kleinstadtwesen, das noch unmittelbar mit dem Märchenreich verbunden war, durch Zwergenhäuschen, Spitzwegwinkel, einen liebenswerten Sonderling von Blumen- und Vogelfreund, ein Rotkäppchen von Tochter, und das doch schließlich als Idyll erlischt, Abglanz in der Erinnerung wird, in Wahrheit den Uebergang zur nüchternen Praxis findet.

Die Magie gottlob lebensseliger, schwärmer, schweifender Künstlernaturen, lebenslustiger junger Leute in einer Zeit, da es noch keine Arbeitslosenkrise, keine politische Mordlust aller gegen alle, keine Orgie der Barbarei gab, ist in diesem sorglosen Ausschnitt von Lebensbericht überzeugend enthalten. Mit Brautzeitfreuden und -nöten, Freundschaftsglück und -enttäuschung, Scherzen, Küssen, Wanderungen, wonnigen Lebens- und Freiheitsgefühlen, Lustigsein, Fröhlichkeit, Jungsein! Überall sind hübsche Mädchen vorhanden, die angehenden Komponisten, Pianisten, Bildhauer schwirren da und dort herum, „Studenten sind fidele Brüder“, es geht keineswegs böswillig, brutal, anmaßend zu, das Borschikose hat noch etwas vom „Leben eines Taugenichts“, Eichendorffisches waltet, im Sanften wie im Phantastischen, in der Dissonanz, deren letztes Wort doch harm-

nisch ist. Wie sehr ist mir diese Welt vertraut aus Erzählungen und Briefen meines Vaters, mit Herrenhütewesen und Verrücktheiten, Liebeskaskaden und Zweifeln, mit Verlobungs-Hin-und-Her, Freundschaftsbruch und Selbstmordnähe — Welt, in der Gefühle noch galten, aus Herzensgrund bekannt wurden, leidenschaftlich im Guten und Schlimmen beharrlich liebten! Hauptmanns Erzählung gibt sie anschaulich wieder, gerade in diesem nachlässigen Diktat von zufälligen Erinnerungsbildern und -resultaten, und wichtiger als die Katastrophe der aufgelagerten Hochzeit ist mir das humane, großzügige Endergebnis. So gar die am nächsten in Mitleidenschaft gezogenen vermögen über das Situationskomische des mißglückten Hochzeitsfestes zu lachen, und die Enttäuschte, im Stich Gelassene wohnt schließlich in Leipzig, sie hatte sich in eine Rentnerlebensform eingespinnen, nach verfrüht altjüngferlicher Art, aber äußerst behaglich und für den Besucher wohlthätig. Die nicht zustande gekommene „Hochzeit auf Buchenhorst“ wenigstens eine Gelegenheit, Feste zu feiern, auch wenn sie hinfällig geworden sind; literarisch: eine Gelegenheitsdichtung aus vergangenem Leben, die heut noch lebt. Max HERRMANN (Neiße)



Die Buch-Chronik der Woche



MARX UND LENIN

Die Welt

Ich will es nicht, und ich habe in...

Das gute alte Jahr in...

Die Welt

Die Welt...

BUCH-CHRONIK DER WOCHE

Donnerstag, den 14. März 1934

Serhart Hauptmanns neue Erzählung

Serhart Hauptmanns Erzählung „Die Hochzeit auf Buchenhorst“ (die der Verlag S. Fischer von Hans Meid passend verzieren ließ und auch äußerlich zu einem Schmuckkästchen machte) hat einen eigenen, spröden Zauber, den wohl nur diejenigen ganz empfinden können, die um den mannigfachen Reiz friedlicherer Zeiten, idyllischerer Lebensräume, weniger beschwerter Daseinsformen wissen, als der Gegenwartszustand sie gewährt. Es ist die frische Luft, die noch meine Jugend im schlesisch behaglichen, doch für allerlei künstlerische Gelüste günstigen Neßle an der Jahrhundertwende umwehte, die nicht zu verachtende Atmosphäre einer in Ausschweifung und Genügsamkeit anspruchslosen Kleinwelt. Hauptmanns Erzählung spielt früher, in den achtziger Jahren, und in dem Umkreis der Sachsenorte Dresden, Meißen, Jena, Weimar, aber es handelt sich um die gleichen Lebensverhältnisse einer kultivierten, menschlichen, der Schwärmerei und dem Abenteuer nicht verschlossenen deutschen Bürgerlichkeit. Um die guten Stimmungswerte deutscher Provinz, daran noch nichts fatal Provinzielles haftet, um Kleinstadtwesen, das noch unmittelbar mit dem Märchenreich verbunden war, durch Zwergenhäuschen, Spitzwegwinkel, einen liebeswerten Sonderling von Blumen- und Vogelfreund, ein Rotkäppchen von Tochter, und das doch schließlich als Idyll erlischt, Abglanz in der Erinnerung wird, in Wahrheit den Uebergang zur nüchternen Praxis findet.

Die Magie gottlob lebensgeliger, schwärmerischer, schweifender Künstlernaturen, lebenslustiger junger Leute in einer Zeit, da es noch keine Arbeitslosenkrise, keine politische Mordlust aller gegen alle, keine Orgie der Barbarei gab, ist in diesem sorglosen Ausschnitt von Lebensbericht überzeugend enthalten. Mit Brautzeitfreuden und -nöten, Freundschaftsglück und -enttäuschung, Scherzen, Küssen, Wanderungen, wönigen Lebens- und Freiheitsgefühlen, Lustigsein, Fröhlichkeit, Jungsein! Ueberall sind hübsche Mädchen vorhanden, die angehenden Komponisten, Pianisten, Bildhauer schwirren da und dort herum, „Studenten sind fidele Brüder“, es geht keineswegs böswillig, brutal, anmaßend zu, das Burleske hat noch etwas vom „Leben eines Taugenichts“, Eichendorffisches waltet, im Sanften wie im Phantastischen, in der Disharmonie, deren letztes Wort doch harmo-

nisch ist. Wie sehr ist mir diese Welt vertraut aus Erzählungen und Briefen meines Vaters, mit Herrenhuterwesen und Verrücktheiten, Liebesekstasen und Zweifeln, mit Verlobungs-Hin-und-Her, Freundschaftsbruch und Selbstmordnähe — Welt, in der Gefühle noch galten, aus Herzensgrund bekannt wurden, leidenschaftlich im Guten und Schlimmen beherrlich blieben! Hauptmanns Erzählung gibt sie anschaulich wieder, gerade in diesem nachlässigen Diktat von zufälligen Erinnerungsbildern und -resultaten, und wichtiger als die Katastrophe der aufgeflogenen Hochzeit ist mir das humane, großzügige Endergebnis. Sogar die am nächsten in Mitleidenschaft Gezogenen vermögen über das Situationskomische des mißglückten Hochzeitsfestes zu lachen, und die Enttäuschte, im Stich Gelassene wohnt schließlich in Leipzig, „sie hatte sich in eine Rentnerlebensform eingesponnen, nach verfrüht altjüngferlicher Art, aber äußerst behaglich und für den Besucher wohlthätig“. Die nicht zustande gekommene „Hochzeit auf Buchenhorst“: wenigstens eine Gelegenheit, Feste zu feiern, auch wenn sie hinfällig geworden sind; literarisch: eine Gelegenheitsdichtung aus vergangenem Leben, die heut noch lebt. Max HERRMANN (Neifle)

Frankfurt am Main, den 14. März 1934



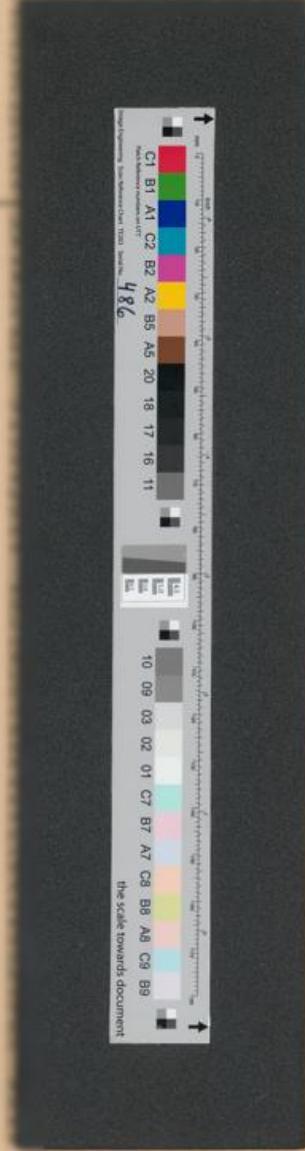
MARX UND LENIN

Das Welt-Feind

Ich will es nicht, und ich habe in...

Das was andere Leute als Engel...

Das was andere Leute als Engel...



BUCH-CHRONIK DER WOCHE

Alfred Neumann: Narrensingel

der Liebe gefaßter weitergeht, die großen Aktionen sich im Lächerlichen verlaufen, aber die Standhaftigkeit einer haltbaren Zuversicht übrig bleibt, — ist akkurat das Mittelglied von Kurage und Schwäche, Freiheitsdrang und Atavismus, Heroischem und Hysterischem, Zivilem und Zelotischem photographiert, das den Zustand einer bestimmten Menschenklasse von heute kennzeichnet.

In diesem Buche ist Walther von Hollander Berliner Heimatdichter der Gegend zwischen Olivier und Fehrbelliner Platz, Chronist des Lebens und Treibens selbständiger, smarter Großstadtschöpfe von 1928. Sie stehen plastisch, plausibel vor uns: dieser Architekt, seine Frau, die als Mannequinphotographia ihr eigenes Arbeitsfeld hat, und Ira Schneer, Offiziers-tochter, Verkäuferin im Kunstgewerbe-laden am Kurfürstendamm, Episodenlockung,

allzu wichtig genommenes, unwichtiges Zwischenpiel einer Liebesgemeinschaft. Plastisch vor uns steht das tägliche Lebenspensum, das Gelabe und Gehecke solcher Neuzeitkreaturen, die fragwürdige Modernität ihrer Neubauwohnungen, ihre „gemütlichen Abende“ mit Grammophon und Mißverständnissen, ihre Telefonhetze und ihre fatalen „Gesellschaft“, ihre Begierde und Neugierde, ihre ewige Unruhe und ihr Unruhe stiftendes Wesen. Dieser „Graf von Gleichen“ im Milieu der „neuen Sachlichkeit“ erlebt alle zwiespältigen Gefühle, durch die Fraueneigensinn noch immer einen einfachen Naturzustand unnötig kompliziert. Aber einmal erkennt hier die Gattin, über den Einzelfall hinaus, das Schicksalhafte von der Rat- und Rastlosigkeit der Männer: „Die Unruhe wird bleiben, einerlei ob ihn die Frauen beunruhigen, die Arbeit oder jener unnenbare Druck, der ihn langsam zerquetschen muß.“

Max HERRMANN (Neisse)

Maximilian Eduard Jacobs: Liebe in Weiskob

... (faded text) ...

... (faded text) ...

Walther von Hollander: Komödie der Liebe

Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart

Walther von Hollander besitzt das besondere Talent, leichtflüssig, amüsant, weltgewandt, dabei ernstlich, gründlich, seelenkundig Probleme und Lebenslagen der allernächsten Gegenwart darzustellen. Er schreibt Unterhaltungsromane, die den Geist und die Menschlichkeit wirklicher Dichtungen haben, er schreibt Dichtungen, die alle Reize einer ergötzlichen, unschwer genießbaren Lektüre besitzen und auf gefällige Manier Humanität verbreiten. In dieser „beinahe tragischen Ehegeschichte“ wird ebenso unbefangenen tapfer wie taktvoll ein Fall gestaltet, der typisch ist für die Art, in der ein innerlich beträchtlicher Teil unserer Zeitgenossen seine erotischen Beziehungen legal und illegal zugleich betreibt. Es handelt sich um sehr moderne, verständnisvolle, großzügige Eheleute, deren Vernunft und Gerechtigkeitsgefühl so weit wie möglich zu gehen bereit sind, aber das Herz, das

almodische Herz, kann zuletzt nicht mehr mit. Engherzig ist sie dennoch nicht, die sympathische Frau Ellen, die es nicht leicht hat mit ihrem hübschen, erfolgreichen Bonvivant von Mann, trotzdem nicht rüchtern, „keine Liebe-Gott-Pose einnehmen“ will, sich vergleichen, die Sache auf ein anständiges Gleis bringen, aus der Konkurrentin eine Freundin machen möchte, es mit Duzen und Küssen und Kuppeln probiert, was doch nur wieder ein gefährliches Duell wird zwischen zwei unangenehmen Rivalinnen. Wenn schließlich die beiden Frauen, um den gleichen Mann besorgt, nachts nach ihm fahnden, indes er seelenruhig schläft; wenn die Gattin seinen Arbeitsfrieden durch einen Revolverschuß auf die Ehestörerin zu sichern sucht, wenn Eifersucht und Opferwilligkeit mit einem Knall-effekt losgehen, schließlich niemand getroffen ist, die Tragikomödie des Lebens und

DIE SCHAFFERIN NANOU

Von Maxell Juchaczewski

... (faded text) ...

... (faded text) ...

... (faded text) ...

... (faded text) ...

günstigen Einkauf aller Erlöse, ohne Ver-
nunft, Idee, Gewissen und Seele — ein leider
sehr verbreiteter Gegenwartstyp — wird in
seinem mörderischen Unwesen gestellt. Durch
einen Dichter, der eine heute leider geru
verloren Göttergattung und Haltung standhaft ver-
tritt: die der Humanität!

Im äußersten Gegensatz zu dem gierigen
Jäger nach Sensationen und seiner krassem
Modernität wird der Schluß des Buches
wundersam Legende, ein heutiges Gegenstück
zu Flauberts „Un oœur simple“. Das tiefste
Leid der Kreatur, die Goltgathastimmung, die
jeder wertvolle Mensch einmal verspürt, wird
erschütternd wahr: „Da erkannte sie, daß sie
allein war.“ Nur ein wahrhaftiger Menschen-
dichter konnte diese Szene in ihrer einfachen
Größe und Gültigkeit gestalten: der unendlich
verlassenen Gilly wird im Hotelzimmer eines
Balkanmestres klar, daß auch in dieser Sied-
lung „sämtliche Nöte und Krankheiten —
allerdings auch wohl sämtliche Freuden — des
Körpers und der menschlichen Seele vor-
handen sind.“ Sie sieht an der Tapetenwand
ein Gemälde „Christus betet im Oelgarten“,
daneben ein Kinderbild, Kronprinz Peter in
Husarenuniform. „Sie staunte über das
Nebeneinander und über die Fülle der Men-
schen und Sachen auf der doch eigentlich
leeren Erde.“ Max HERRMANN (Neiße)

**Walter Hasencamp: Ein Mann
weg in die Stadt**

Die beiden Bücher des Verfassers sind
Bilderbücher, die in der ersten Hälfte
die Geschichte eines Mannes erzählen, der
in der zweiten Hälfte die Geschichte einer
Stadt erzählt. Die beiden Bücher sind
einander so eng verbunden, daß sie nicht
getrennt gelesen werden können. Die
Geschichte des Mannes ist die Geschichte
einer Seele, die in der Stadt sucht, die
Geschichte der Stadt ist die Geschichte
einer Seele, die in dem Mann sucht. Die
beiden Bücher sind ein einziges Ganzes,
das die Geschichte einer Seele erzählt, die
in der Stadt sucht, die Geschichte einer
Stadt, die in dem Mann sucht.

**Werner Heiders
Die Geschichtslehre von
Karl Marx**

Die Geschichtslehre von Karl Marx ist
eine der wichtigsten Grundlagen der
Marxistischen Weltanschauung. In diesem
Buche wird die Geschichtslehre von Karl
Marx in ihrer Gesamtheit dargestellt und
in ihrer Bedeutung für die Wissenschaft
und die Praxis beleuchtet. Der Verfasser
behandelt die Geschichtslehre von Karl
Marx in ihrer Gesamtheit und beleuchtet
ihre Bedeutung für die Wissenschaft und
die Praxis. Die Geschichtslehre von Karl
Marx ist eine der wichtigsten Grundlagen
der Marxistischen Weltanschauung.

Die Geschichtslehre von Karl Marx ist
eine der wichtigsten Grundlagen der
Marxistischen Weltanschauung. In diesem
Buche wird die Geschichtslehre von Karl
Marx in ihrer Gesamtheit dargestellt und
in ihrer Bedeutung für die Wissenschaft
und die Praxis beleuchtet. Der Verfasser
behandelt die Geschichtslehre von Karl
Marx in ihrer Gesamtheit und beleuchtet
ihre Bedeutung für die Wissenschaft und
die Praxis. Die Geschichtslehre von Karl
Marx ist eine der wichtigsten Grundlagen
der Marxistischen Weltanschauung.

Die Geschichtslehre von Karl Marx ist
eine der wichtigsten Grundlagen der
Marxistischen Weltanschauung. In diesem
Buche wird die Geschichtslehre von Karl
Marx in ihrer Gesamtheit dargestellt und
in ihrer Bedeutung für die Wissenschaft
und die Praxis beleuchtet. Der Verfasser
behandelt die Geschichtslehre von Karl
Marx in ihrer Gesamtheit und beleuchtet
ihre Bedeutung für die Wissenschaft und
die Praxis. Die Geschichtslehre von Karl
Marx ist eine der wichtigsten Grundlagen
der Marxistischen Weltanschauung.

Die Geschichtslehre von Karl Marx ist
eine der wichtigsten Grundlagen der
Marxistischen Weltanschauung. In diesem
Buche wird die Geschichtslehre von Karl
Marx in ihrer Gesamtheit dargestellt und
in ihrer Bedeutung für die Wissenschaft
und die Praxis beleuchtet. Der Verfasser
behandelt die Geschichtslehre von Karl
Marx in ihrer Gesamtheit und beleuchtet
ihre Bedeutung für die Wissenschaft und
die Praxis. Die Geschichtslehre von Karl
Marx ist eine der wichtigsten Grundlagen
der Marxistischen Weltanschauung.

Die Geschichtslehre von Karl Marx ist
eine der wichtigsten Grundlagen der
Marxistischen Weltanschauung. In diesem
Buche wird die Geschichtslehre von Karl
Marx in ihrer Gesamtheit dargestellt und
in ihrer Bedeutung für die Wissenschaft
und die Praxis beleuchtet. Der Verfasser
behandelt die Geschichtslehre von Karl
Marx in ihrer Gesamtheit und beleuchtet
ihre Bedeutung für die Wissenschaft und
die Praxis. Die Geschichtslehre von Karl
Marx ist eine der wichtigsten Grundlagen
der Marxistischen Weltanschauung.

Logo of the publisher
Neue Leipziger
Zeitung
Verlag
Cotta Verlag, Stuttgart-Berlin

Die Neue Leipziger
ZEITUNG
mit ihrer täglichen Auflage von weit über 100000 Exem-
plaren zählt zu den größten Tageszeitungen Deutsch-
lands. Sie erscheint jeden Tag außer an Sonn- und
Feiertagen. Jeden Sonntag die Illustrierte
„HOCHSCHULE FÜR ALLE“

günstigen Einkauf aller Erlebnisse, ohne Vernunft, Idee, Gewissen und Seele — ein leider sehr verbreiteter Gegenwartstyp — wird in seinem mörderischen Urwesen gestellt. Durch einen Dichter, der eine heut leider gern verleugnete Gesinnung und Haltung standhaft vertritt: die der Humanität!

Im äußersten Gegensatz zu dem gierigen Jäger nach Sensationen und seiner kranken Modernität wird der Schluß des Buches wundersam Legende, ein heutiges Gegenstück zu Flauberts „Un coeur simple“. Das tiefste Leid der Kreatur, die Goltgastimmung, die jeder wertvolle Mensch einmal verspürt, wird erschütternd wahr: „Da erkannte sie, daß sie allein war.“ Nur ein wahrhaftiger Menschen-dichter konnte diese Szene in ihrer einfachen Größe und Giltigkeit gestalten; der unendlich verlassenen Gilly wird im Hotelzimmer eines Balkanlandes klar, daß auch in dieser Siedlung „sämtliche Nöte und Krankheiten — allerdings auch wohl sämtliche Freuden — des Körpers und der menschlichen Seele vorhanden sind.“ Sie sieht an der Tapetenwand ein Gemälde „Christus betet im Oelgarten“, daneben ein Kinderbild, Kronprinz Peter in Husarenuniform. „Sie staunte über das Nebeneinander und über die Fülle der Menschen und Sachen auf der doch eigentlich leeren Erde.“ Max HERBIMANN (Scribble)

Walter Hasencamp: Ein Mann aus der Stadt

Der Mann aus der Stadt ist ein Mann, der in der Stadt geboren ist, der in der Stadt aufgewachsen ist, der in der Stadt lebt, der in der Stadt stirbt. Er ist ein Mann, der in der Stadt geboren ist, der in der Stadt aufgewachsen ist, der in der Stadt lebt, der in der Stadt stirbt.

Werner Heidersieck: Die Geschichtsbücherei von Karl Marx

Die Geschichtsbücherei von Karl Marx ist ein Buch, das die Geschichte der Menschheit erzählt. Es ist ein Buch, das die Geschichte der Menschheit erzählt, das die Geschichte der Menschheit erzählt.

Das Buch ist ein Buch, das die Geschichte der Menschheit erzählt. Es ist ein Buch, das die Geschichte der Menschheit erzählt, das die Geschichte der Menschheit erzählt.

Das Buch ist ein Buch, das die Geschichte der Menschheit erzählt. Es ist ein Buch, das die Geschichte der Menschheit erzählt, das die Geschichte der Menschheit erzählt.

Das Buch ist ein Buch, das die Geschichte der Menschheit erzählt. Es ist ein Buch, das die Geschichte der Menschheit erzählt, das die Geschichte der Menschheit erzählt.

Das Buch ist ein Buch, das die Geschichte der Menschheit erzählt. Es ist ein Buch, das die Geschichte der Menschheit erzählt, das die Geschichte der Menschheit erzählt.

Das Buch ist ein Buch, das die Geschichte der Menschheit erzählt. Es ist ein Buch, das die Geschichte der Menschheit erzählt, das die Geschichte der Menschheit erzählt.

Das Buch ist ein Buch, das die Geschichte der Menschheit erzählt. Es ist ein Buch, das die Geschichte der Menschheit erzählt, das die Geschichte der Menschheit erzählt.

Das Buch ist ein Buch, das die Geschichte der Menschheit erzählt. Es ist ein Buch, das die Geschichte der Menschheit erzählt, das die Geschichte der Menschheit erzählt.

Das Buch ist ein Buch, das die Geschichte der Menschheit erzählt. Es ist ein Buch, das die Geschichte der Menschheit erzählt, das die Geschichte der Menschheit erzählt.

Das Buch ist ein Buch, das die Geschichte der Menschheit erzählt. Es ist ein Buch, das die Geschichte der Menschheit erzählt, das die Geschichte der Menschheit erzählt.

Das Buch ist ein Buch, das die Geschichte der Menschheit erzählt. Es ist ein Buch, das die Geschichte der Menschheit erzählt, das die Geschichte der Menschheit erzählt.

Das Buch ist ein Buch, das die Geschichte der Menschheit erzählt. Es ist ein Buch, das die Geschichte der Menschheit erzählt, das die Geschichte der Menschheit erzählt.

Das Buch ist ein Buch, das die Geschichte der Menschheit erzählt. Es ist ein Buch, das die Geschichte der Menschheit erzählt, das die Geschichte der Menschheit erzählt.

Das Buch ist ein Buch, das die Geschichte der Menschheit erzählt. Es ist ein Buch, das die Geschichte der Menschheit erzählt, das die Geschichte der Menschheit erzählt.

Das Buch ist ein Buch, das die Geschichte der Menschheit erzählt. Es ist ein Buch, das die Geschichte der Menschheit erzählt, das die Geschichte der Menschheit erzählt.

Das Buch ist ein Buch, das die Geschichte der Menschheit erzählt. Es ist ein Buch, das die Geschichte der Menschheit erzählt, das die Geschichte der Menschheit erzählt.

Das Buch ist ein Buch, das die Geschichte der Menschheit erzählt. Es ist ein Buch, das die Geschichte der Menschheit erzählt, das die Geschichte der Menschheit erzählt.

Das Buch ist ein Buch, das die Geschichte der Menschheit erzählt. Es ist ein Buch, das die Geschichte der Menschheit erzählt, das die Geschichte der Menschheit erzählt.

Das Buch ist ein Buch, das die Geschichte der Menschheit erzählt. Es ist ein Buch, das die Geschichte der Menschheit erzählt, das die Geschichte der Menschheit erzählt.

Das Buch ist ein Buch, das die Geschichte der Menschheit erzählt. Es ist ein Buch, das die Geschichte der Menschheit erzählt, das die Geschichte der Menschheit erzählt.

Das Buch ist ein Buch, das die Geschichte der Menschheit erzählt. Es ist ein Buch, das die Geschichte der Menschheit erzählt, das die Geschichte der Menschheit erzählt.

Das Buch ist ein Buch, das die Geschichte der Menschheit erzählt. Es ist ein Buch, das die Geschichte der Menschheit erzählt, das die Geschichte der Menschheit erzählt.

Das Buch ist ein Buch, das die Geschichte der Menschheit erzählt. Es ist ein Buch, das die Geschichte der Menschheit erzählt, das die Geschichte der Menschheit erzählt.

Das Buch ist ein Buch, das die Geschichte der Menschheit erzählt. Es ist ein Buch, das die Geschichte der Menschheit erzählt, das die Geschichte der Menschheit erzählt.

Das Buch ist ein Buch, das die Geschichte der Menschheit erzählt. Es ist ein Buch, das die Geschichte der Menschheit erzählt, das die Geschichte der Menschheit erzählt.

Das Buch ist ein Buch, das die Geschichte der Menschheit erzählt. Es ist ein Buch, das die Geschichte der Menschheit erzählt, das die Geschichte der Menschheit erzählt.

Das Buch ist ein Buch, das die Geschichte der Menschheit erzählt. Es ist ein Buch, das die Geschichte der Menschheit erzählt, das die Geschichte der Menschheit erzählt.

Das Buch ist ein Buch, das die Geschichte der Menschheit erzählt. Es ist ein Buch, das die Geschichte der Menschheit erzählt, das die Geschichte der Menschheit erzählt.

Das Buch ist ein Buch, das die Geschichte der Menschheit erzählt. Es ist ein Buch, das die Geschichte der Menschheit erzählt, das die Geschichte der Menschheit erzählt.

Das Buch ist ein Buch, das die Geschichte der Menschheit erzählt. Es ist ein Buch, das die Geschichte der Menschheit erzählt, das die Geschichte der Menschheit erzählt.

Das Buch ist ein Buch, das die Geschichte der Menschheit erzählt. Es ist ein Buch, das die Geschichte der Menschheit erzählt, das die Geschichte der Menschheit erzählt.

Das Buch ist ein Buch, das die Geschichte der Menschheit erzählt. Es ist ein Buch, das die Geschichte der Menschheit erzählt, das die Geschichte der Menschheit erzählt.

Das Buch ist ein Buch, das die Geschichte der Menschheit erzählt. Es ist ein Buch, das die Geschichte der Menschheit erzählt, das die Geschichte der Menschheit erzählt.

Das Buch ist ein Buch, das die Geschichte der Menschheit erzählt. Es ist ein Buch, das die Geschichte der Menschheit erzählt, das die Geschichte der Menschheit erzählt.

Das Buch ist ein Buch, das die Geschichte der Menschheit erzählt. Es ist ein Buch, das die Geschichte der Menschheit erzählt, das die Geschichte der Menschheit erzählt.

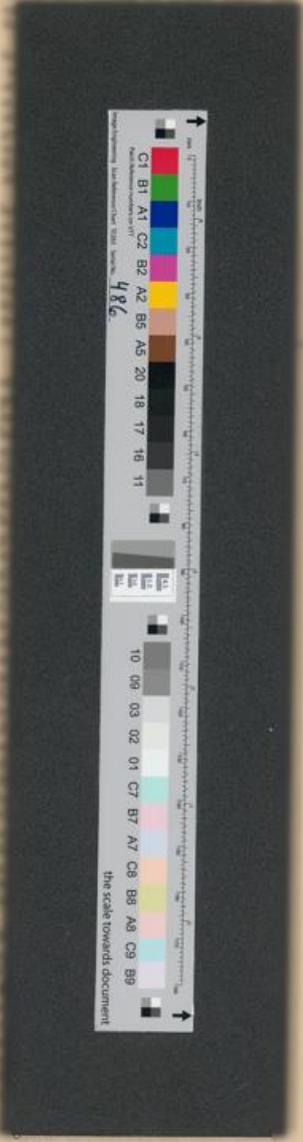
Das Buch ist ein Buch, das die Geschichte der Menschheit erzählt. Es ist ein Buch, das die Geschichte der Menschheit erzählt, das die Geschichte der Menschheit erzählt.

Das Buch ist ein Buch, das die Geschichte der Menschheit erzählt. Es ist ein Buch, das die Geschichte der Menschheit erzählt, das die Geschichte der Menschheit erzählt.

Das Buch ist ein Buch, das die Geschichte der Menschheit erzählt. Es ist ein Buch, das die Geschichte der Menschheit erzählt, das die Geschichte der Menschheit erzählt.

Das Buch ist ein Buch, das die Geschichte der Menschheit erzählt. Es ist ein Buch, das die Geschichte der Menschheit erzählt, das die Geschichte der Menschheit erzählt.

Das Buch ist ein Buch, das die Geschichte der Menschheit erzählt. Es ist ein Buch, das die Geschichte der Menschheit erzählt, das die Geschichte der Menschheit erzählt.





Carl Zeiss Jena

 Vorne deutsches Licht

 und vortreffliche Werkzeuge

 Carl Zeiss Jena, Jena

Die Neue Leipziger

 ZEITUNG

mit ihrer täglichen Auflage von weit über 100.000 Exemplaren zählt zu den größten Tageszeitungen Deutschlands. Sie erscheint außerdem wöchentlich mit vielen interessanten Beilagen. Jeden Sonntag die Bildungsblätter

„HOCHSCHULE FÜR ALLE“

DAS LAND, IN DEM ICH LEBEN MÖCHTE

(Siehe Nr. 18)

FRANZ WELT

Ich will mich der Vorstellung des unendlichen Raums, der sich über mich ausbreitet, nicht verschließen. Ich will mich nicht verschließen, daß ich mich in diesem Lande wohlfühlen möchte. Ich will mich nicht verschließen, daß ich mich in diesem Lande wohlfühlen möchte. Ich will mich nicht verschließen, daß ich mich in diesem Lande wohlfühlen möchte.

ANETTE WELT

Das Land, in dem ich leben möchte, müßte ein friedliches sein, das jedem seiner Bewohner ein auskömmliches Dasein verbürgt und mit jeder andern Nation gut Freund ist. Es hat kein Militär, keine bewaffnete Macht, keine Zuchthäuser, übt keinen Arbeits- und keinen Gebärzwang aus, kennt keine Todesstrafe, gewährt unbedingte Redes- und Schreibfreiheit, stellt das Sexuelle nicht unter moralische Gesetze. Da darf jeder nach Belieben tun und lassen, soweit er nicht seinen Mitmenschen dadurch schädigt, da herrscht niemand und wird niemand beherrscht, gibt es keine Hast, keine Rekordjagd, keine Raffgier, keinen Puritanismus, keinen Rassen- und Grenzpfahlwahn, keine Nivellierung zur nach rechts oder links ausgerichteten Kasernenherde, keine Mechanisierung, keinen Kulturrabbau, da gilt die Kunst noch et-

was, die Humanität, der Geist, die Persönlichkeit, das Herz, die Seele, der Mensch an sich. Es schwebt mir etwas vor wie ein Paris, das in Schlesien gelegen wäre, mit Wesenszügen von München, von Hamburg, von Prag, von holländischer Gepflegtheit, mit Meeres- und Gebirgsnähe, mit dem hohen Niveau der Bühnenleistung, wie es heut wohl nur Deutschland aufweist, mit reizvollen Frauen jeder Art und Kulör, mit Pilsener und Porter Bier, Französischem Cognak, Schwarzwälder Kirschwasser, Prager Schinken, österreichischem Schnitzel, bayerischen Würsten und schlesischem Wildpret. Ein Land, das in Allem der äußerste Gegensatz der Barbarei ist, ich muß wohl besser sagen: wäre — dürfte es, wie die Dinge gegenwärtig liegen, sich doch offenkundig um ein hundertprozentig utopisches Märchenland, das überspannte Nirgendheim eines unzeitgemäßen, in jedem Lager unbeliebten und unbrauchbaren Schwärmers, halt eines Dichters handeln.

Das Land, in dem ich leben möchte, müßte ein friedliches sein, das jedem seiner Bewohner ein auskömmliches Dasein verbürgt und mit jeder andern Nation gut Freund ist. Es hat kein Militär, keine bewaffnete Macht, keine Zuchthäuser, übt keinen Arbeits- und keinen Gebärzwang aus, kennt keine Todesstrafe, gewährt unbedingte Redes- und Schreibfreiheit, stellt das Sexuelle nicht unter moralische Gesetze. Da darf jeder nach Belieben tun und lassen, soweit er nicht seinen Mitmenschen dadurch schädigt, da herrscht niemand und wird niemand beherrscht, gibt es keine Hast, keine Rekordjagd, keine Raffgier, keinen Puritanismus, keinen Rassen- und Grenzpfahlwahn, keine Nivellierung zur nach rechts oder links ausgerichteten Kasernenherde, keine Mechanisierung, keinen Kulturrabbau, da gilt die Kunst noch et-

was, die Humanität, der Geist, die Persönlichkeit, das Herz, die Seele, der Mensch an sich. Es schwebt mir etwas vor wie ein Paris, das in Schlesien gelegen wäre, mit Wesenszügen von München, von Hamburg, von Prag, von holländischer Gepflegtheit, mit Meeres- und Gebirgsnähe, mit dem hohen Niveau der Bühnenleistung, wie es heut wohl nur Deutschland aufweist, mit reizvollen Frauen jeder Art und Kulör, mit Pilsener und Porter Bier, Französischem Cognak, Schwarzwälder Kirschwasser, Prager Schinken, österreichischem Schnitzel, bayerischen Würsten und schlesischem Wildpret. Ein Land, das in Allem der äußerste Gegensatz der Barbarei ist, ich muß wohl besser sagen: wäre — dürfte es, wie die Dinge gegenwärtig liegen, sich doch offenkundig um ein hundertprozentig utopisches Märchenland, das überspannte Nirgendheim eines unzeitgemäßen, in jedem Lager unbeliebten und unbrauchbaren Schwärmers, halt eines Dichters handeln.

was, die Humanität, der Geist, die Persönlichkeit, das Herz, die Seele, der Mensch an sich. Es schwebt mir etwas vor wie ein Paris, das in Schlesien gelegen wäre, mit Wesenszügen von München, von Hamburg, von Prag, von holländischer Gepflegtheit, mit Meeres- und Gebirgsnähe, mit dem hohen Niveau der Bühnenleistung, wie es heut wohl nur Deutschland aufweist, mit reizvollen Frauen jeder Art und Kulör, mit Pilsener und Porter Bier, Französischem Cognak, Schwarzwälder Kirschwasser, Prager Schinken, österreichischem Schnitzel, bayerischen Würsten und schlesischem Wildpret. Ein Land, das in Allem der äußerste Gegensatz der Barbarei ist, ich muß wohl besser sagen: wäre — dürfte es, wie die Dinge gegenwärtig liegen, sich doch offenkundig um ein hundertprozentig utopisches Märchenland, das überspannte Nirgendheim eines unzeitgemäßen, in jedem Lager unbeliebten und unbrauchbaren Schwärmers, halt eines Dichters handeln.

was, die Humanität, der Geist, die Persönlichkeit, das Herz, die Seele, der Mensch an sich. Es schwebt mir etwas vor wie ein Paris, das in Schlesien gelegen wäre, mit Wesenszügen von München, von Hamburg, von Prag, von holländischer Gepflegtheit, mit Meeres- und Gebirgsnähe, mit dem hohen Niveau der Bühnenleistung, wie es heut wohl nur Deutschland aufweist, mit reizvollen Frauen jeder Art und Kulör, mit Pilsener und Porter Bier, Französischem Cognak, Schwarzwälder Kirschwasser, Prager Schinken, österreichischem Schnitzel, bayerischen Würsten und schlesischem Wildpret. Ein Land, das in Allem der äußerste Gegensatz der Barbarei ist, ich muß wohl besser sagen: wäre — dürfte es, wie die Dinge gegenwärtig liegen, sich doch offenkundig um ein hundertprozentig utopisches Märchenland, das überspannte Nirgendheim eines unzeitgemäßen, in jedem Lager unbeliebten und unbrauchbaren Schwärmers, halt eines Dichters handeln.

Literatur und Leben

VERGLEICHENDE LITERATURWISSENSCHAFT UND LEBENSLEHRE

von Paul Wiegler

Was ist die Lebenslehre? Sie ist die Lehre von dem Leben, von dem Leben des Menschen, von dem Leben der Tiere, von dem Leben der Pflanzen, von dem Leben der Erde, von dem Leben des Kosmos. Sie ist die Lehre von dem Leben, von dem Leben des Menschen, von dem Leben der Tiere, von dem Leben der Pflanzen, von dem Leben der Erde, von dem Leben des Kosmos.

Was ist die Lebenslehre? Sie ist die Lehre von dem Leben, von dem Leben des Menschen, von dem Leben der Tiere, von dem Leben der Pflanzen, von dem Leben der Erde, von dem Leben des Kosmos. Sie ist die Lehre von dem Leben, von dem Leben des Menschen, von dem Leben der Tiere, von dem Leben der Pflanzen, von dem Leben der Erde, von dem Leben des Kosmos.

Was ist die Lebenslehre? Sie ist die Lehre von dem Leben, von dem Leben des Menschen, von dem Leben der Tiere, von dem Leben der Pflanzen, von dem Leben der Erde, von dem Leben des Kosmos. Sie ist die Lehre von dem Leben, von dem Leben des Menschen, von dem Leben der Tiere, von dem Leben der Pflanzen, von dem Leben der Erde, von dem Leben des Kosmos.

was, die Humanität, der Geist, die Persönlichkeit, das Herz, die Seele, der Mensch an sich. Es schwebt mir etwas vor wie ein Paris, das in Schlesien gelegen wäre, mit Wesenszügen von München, von Hamburg, von Prag, von holländischer Gepflegtheit, mit Meeres- und Gebirgsnähe, mit dem hohen Niveau der Bühnenleistung, wie es heut wohl nur Deutschland aufweist, mit reizvollen Frauen jeder Art und Kulör, mit Pilsener und Porter Bier, Französischem Cognak, Schwarzwälder Kirschwasser, Prager Schinken, österreichischem Schnitzel, bayerischen Würsten und schlesischem Wildpret. Ein Land, das in Allem der äußerste Gegensatz der Barbarei ist, ich muß wohl besser sagen: wäre — dürfte es, wie die Dinge gegenwärtig liegen, sich doch offenkundig um ein hundertprozentig utopisches Märchenland, das überspannte Nirgendheim eines unzeitgemäßen, in jedem Lager unbeliebten und unbrauchbaren Schwärmers, halt eines Dichters handeln.

was, die Humanität, der Geist, die Persönlichkeit, das Herz, die Seele, der Mensch an sich. Es schwebt mir etwas vor wie ein Paris, das in Schlesien gelegen wäre, mit Wesenszügen von München, von Hamburg, von Prag, von holländischer Gepflegtheit, mit Meeres- und Gebirgsnähe, mit dem hohen Niveau der Bühnenleistung, wie es heut wohl nur Deutschland aufweist, mit reizvollen Frauen jeder Art und Kulör, mit Pilsener und Porter Bier, Französischem Cognak, Schwarzwälder Kirschwasser, Prager Schinken, österreichischem Schnitzel, bayerischen Würsten und schlesischem Wildpret. Ein Land, das in Allem der äußerste Gegensatz der Barbarei ist, ich muß wohl besser sagen: wäre — dürfte es, wie die Dinge gegenwärtig liegen, sich doch offenkundig um ein hundertprozentig utopisches Märchenland, das überspannte Nirgendheim eines unzeitgemäßen, in jedem Lager unbeliebten und unbrauchbaren Schwärmers, halt eines Dichters handeln.

was, die Humanität, der Geist, die Persönlichkeit, das Herz, die Seele, der Mensch an sich. Es schwebt mir etwas vor wie ein Paris, das in Schlesien gelegen wäre, mit Wesenszügen von München, von Hamburg, von Prag, von holländischer Gepflegtheit, mit Meeres- und Gebirgsnähe, mit dem hohen Niveau der Bühnenleistung, wie es heut wohl nur Deutschland aufweist, mit reizvollen Frauen jeder Art und Kulör, mit Pilsener und Porter Bier, Französischem Cognak, Schwarzwälder Kirschwasser, Prager Schinken, österreichischem Schnitzel, bayerischen Würsten und schlesischem Wildpret. Ein Land, das in Allem der äußerste Gegensatz der Barbarei ist, ich muß wohl besser sagen: wäre — dürfte es, wie die Dinge gegenwärtig liegen, sich doch offenkundig um ein hundertprozentig utopisches Märchenland, das überspannte Nirgendheim eines unzeitgemäßen, in jedem Lager unbeliebten und unbrauchbaren Schwärmers, halt eines Dichters handeln.

was, die Humanität, der Geist, die Persönlichkeit, das Herz, die Seele, der Mensch an sich. Es schwebt mir etwas vor wie ein Paris, das in Schlesien gelegen wäre, mit Wesenszügen von München, von Hamburg, von Prag, von holländischer Gepflegtheit, mit Meeres- und Gebirgsnähe, mit dem hohen Niveau der Bühnenleistung, wie es heut wohl nur Deutschland aufweist, mit reizvollen Frauen jeder Art und Kulör, mit Pilsener und Porter Bier, Französischem Cognak, Schwarzwälder Kirschwasser, Prager Schinken, österreichischem Schnitzel, bayerischen Würsten und schlesischem Wildpret. Ein Land, das in Allem der äußerste Gegensatz der Barbarei ist, ich muß wohl besser sagen: wäre — dürfte es, wie die Dinge gegenwärtig liegen, sich doch offenkundig um ein hundertprozentig utopisches Märchenland, das überspannte Nirgendheim eines unzeitgemäßen, in jedem Lager unbeliebten und unbrauchbaren Schwärmers, halt eines Dichters handeln.

DAS LAND, IN DEM ICH LEBEN MÖCHTE

(Siehe Nr. 15)

MAX HERRMANN

Das Land, in dem ich leben möchte, müßte ein friedliches sein, das jedem seiner Bewohner ein auskömmliches Dasein verbürgt und mit jeder andern Nation gut Freund ist. Es hat kein Militär, keine bewaffnete Macht, keine Zuchthäuser, übt keinen Arbeits- und keinen Gebärzwang aus, kennt keine Todesstrafe, gewährt unbedingte Rede- und Schreibfreiheit, stellt das Sexuelle nicht unter moralische Gesetze. Da darf jeder nach Belieben tun und lassen, soweit er nicht seinen Mitmenschen dadurch schädigt, da herrscht niemand und wird niemand beherrscht, gibt es keine Hast, keine Rekordjagd, keine Raffgier, keinen Puritanismus, keinen Rassen- und Grenzpfahlwahn, keine Nivellierung zur nach rechts oder links ausgerichteten Kasernenherde, keine Mechanisierung, keinen Kulturabbau, da gilt die Kunst noch et-

MAX HERRMANN

Das Land, in dem ich leben möchte, müßte ein friedliches sein, das jedem seiner Bewohner ein auskömmliches Dasein verbürgt und mit jeder andern Nation gut Freund ist. Es hat kein Militär, keine bewaffnete Macht, keine Zuchthäuser, übt keinen Arbeits- und keinen Gebärzwang aus, kennt keine Todesstrafe, gewährt unbedingte Rede- und Schreibfreiheit, stellt das Sexuelle nicht unter moralische Gesetze. Da darf jeder nach Belieben tun und lassen, soweit er nicht seinen Mitmenschen dadurch schädigt, da herrscht niemand und wird niemand beherrscht, gibt es keine Hast, keine Rekordjagd, keine Raffgier, keinen Puritanismus, keinen Rassen- und Grenzpfahlwahn, keine Nivellierung zur nach rechts oder links ausgerichteten Kasernenherde, keine Mechanisierung, keinen Kulturabbau, da gilt die Kunst noch et-

Literatur und Leben

VERGLEICHENDES LITERATURWISSENSCHAFTLICHE STUDIEN

von Paul Wiegler

Es ist eine alte, aber immer noch gültige Forderung, daß die Literaturwissenschaft nicht nur die Werke der Dichter, sondern auch die Lebensbedingungen der Dichter zu untersuchen hat. In der neueren Literaturwissenschaft hat sich diese Forderung in der Form der „Literatursoziologie“ oder „Literaturpsychologie“ manifestiert. Diese Disziplinen versuchen, die Entstehung und Entwicklung der Literatur im Zusammenhang mit den sozialen, ökonomischen und psychologischen Faktoren zu erklären. In der vorliegenden Studie von Paul Wiegler wird diese Forderung auf den Vergleich der literarischen Werke verschiedener Nationen und Epochen angewandt. Wiegler untersucht die Beziehungen zwischen dem Leben des Dichters und dem Inhalt seiner Werke, wobei er auf die Rolle der sozialen Umstände, der wirtschaftlichen Lage und der psychologischen Verfassung des Dichters abzielt. Er zeigt, wie diese Faktoren die Themenwahl, die Stilformen und die künstlerische Gestaltung der Werke beeinflussen. Die Studie ist eine sorgfältige Analyse, die die Komplexität der Beziehung zwischen Literatur und Leben aufzeigt und die Notwendigkeit einer ganzheitlichen Betrachtungsweise der Literaturwissenschaft betont.

Das Land, in dem ich leben möchte, müßte ein friedliches sein, das jedem seiner Bewohner ein auskömmliches Dasein verbürgt und mit jeder andern Nation gut Freund ist. Es hat kein Militär, keine bewaffnete Macht, keine Zuchthäuser, übt keinen Arbeits- und keinen Gebärzwang aus, kennt keine Todesstrafe, gewährt unbedingte Rede- und Schreibfreiheit, stellt das Sexuelle nicht unter moralische Gesetze. Da darf jeder nach Belieben tun und lassen, soweit er nicht seinen Mitmenschen dadurch schädigt, da herrscht niemand und wird niemand beherrscht, gibt es keine Hast, keine Rekordjagd, keine Raffgier, keinen Puritanismus, keinen Rassen- und Grenzpfahlwahn, keine Nivellierung zur nach rechts oder links ausgerichteten Kasernenherde, keine Mechanisierung, keinen Kulturabbau, da gilt die Kunst noch et-

was, die Humanität, der Geist, die Persönlichkeit, das Herz, die Seele, der Mensch an sich. Es schwebt mir etwas vor wie ein Paris, das in Schlesien gelegen wäre, mit Wesenszügen von München, von Hamburg, von Prag, von holländischer Gepflegtheit, mit Meeres- und Gebirgsnähe, mit dem hohen Niveau der Bühnenleistung, wie es heute wohl nur Deutschland aufweist, mit reizvollen Frauen jeder Art und Kulör, mit Pilsener und Porter Bier, Französischem Cognak, Schwarzwälder Kirschwasser, Prager Schinken, österreichischem Schnitzel, bayrischen Würsten und schlesischem Wildpret. Ein Land, das in Allem der äußerste Gegensatz der Barbarei ist, ich muß wohl besser sagen: wäre — dürfte es, wie die Dinge gegenwärtig liegen, sich doch offenkundig um ein hundertprozentig utopisches Märchenland, das überspannte Nirgendheim eines unzeitgemäßen, in jedem Lager unbelichteten und unbrauchbaren Schwärmers, halt eines Dichters handeln.

MAX HERRMANN (Neiße):

Das Land, in dem ich gern leben möchte, müßte ein friedliches sein, das jedem seiner Bewohner ein auskömmliches Dasein verbürgt und mit jeder andern Nation gut Freund ist. Es hat kein Militär, keine bewaffnete Macht, keine Zuchthäuser, übt keinen Arbeits- und keinen Gebärzwang aus, kennt keine Todesstrafe, gewährt unbedingte Rede- und Schreibfreiheit, stellt das Sexuelle nicht unter moralische Gesetze. Da darf jeder nach Belieben tun und lassen, soweit er nicht seinen Mitmenschen dadurch schädigt, da herrscht niemand und wird niemand beherrscht, gibt es keine Hast, keine Rekordjagd, keine Raffgier, keinen Puritanismus, keinen Rassen- und Grenzpfahlwahn, keine Nivellierung zur nach rechts oder links ausgerichteten Kasernenherde, keine Mechanisierung, keinen Kulturabbau, da gilt die Kunst noch et-

MAX HERRMANN

Das Land, in dem ich leben möchte, müßte ein friedliches sein, das jedem seiner Bewohner ein auskömmliches Dasein verbürgt und mit jeder andern Nation gut Freund ist. Es hat kein Militär, keine bewaffnete Macht, keine Zuchthäuser, übt keinen Arbeits- und keinen Gebärzwang aus, kennt keine Todesstrafe, gewährt unbedingte Rede- und Schreibfreiheit, stellt das Sexuelle nicht unter moralische Gesetze. Da darf jeder nach Belieben tun und lassen, soweit er nicht seinen Mitmenschen dadurch schädigt, da herrscht niemand und wird niemand beherrscht, gibt es keine Hast, keine Rekordjagd, keine Raffgier, keinen Puritanismus, keinen Rassen- und Grenzpfahlwahn, keine Nivellierung zur nach rechts oder links ausgerichteten Kasernenherde, keine Mechanisierung, keinen Kulturabbau, da gilt die Kunst noch et-



BUCH-CHRONIK DER WOCHE

Hermann Hesse: Die Morgenlandfahrt

S. Fischer-Verlag, Berlin

Hesse's neue Prosadichtung ist ein Bekenntnisnarrchen, ein bedeutungsvolles Phantasiespiel vom tröstlichen Geheimnis der unvergänglichen Gemeinschaft des Geistes. Die Geschichte einer einzigartigen Fabelreise, eines einzigartigen Schwärmer- und Künstlerbundes, verwebt reizvoll Privates und Allgemeingültiges, Wunschbilder und Wirklichkeiten, und stellt justament in und wider die betont seelenlose, zweckverhaftete Gegenwartswelt seine romantische Vision. Das ist ein echter, ebenbürtiger Nachfahr zu ähnlichen poetischen Konfessionen von grundsätzlicher Zielweisung der Novalis, Brentano, Eichendorff. Wenn es in der Dichtung unserer Zeit einen Wesensverwandten hat, so in Franz Kafkas allerdings düsterem, menschlich-magischem, „realsymbolischem“ Werk. Auch in der Erzählung Hesses handelt sich um ein imaginäres Reich, wo Unausprechliches, Ahnungsvolles doch sehr wirksam besteht. Um einen Bund, der seit Jahr und Tag keine stehbare Existenz mehr zu haben scheint und trotzdem als höchste Instanz vom Gewissen der Seinen immer anerkannt wird, um eine Entdeckungsreise, die auf die banalen Hilfsmittel moderner Dutzendtouren verzichtet und ins Un- und Uebersichtliche vordringt. Es handelt sich um Leidenschaften, die heut der Welt ein Gelächter, um Abenteuer, die vielen heut gleichgültig sind, um Abenteuer der Seele, des schöpferischen Gedankens, der Künstler-tat. Um so köstlich unzeitgemäße Erscheinungen wie Männer, die Ideale verpflichtet sind, „als innerste Kraft und letzten Trost den eigenen törichtesten Kindertraum im Herzen mit sich tragen“. Um eine Haltung, die der von „Geld, Zahl und Zeit betörten Welt“ geradezu entgegengesetzt ist, um den heiligsten aller Zauberkreise, aus dem leider allzu oft einer Abschied nimmt, um von der Poesie und den Blumenfesten zurückzukehren zur Eisenbahn, zur Vernunft und zur nützlichen Arbeit. „Es ist schon vielen ähnlich

gegangen, große und berühmte Männer sind Schicksalsbrüder dieses Jünglings gewesen. Einmal in der Jugend hat das Licht ihnen geleuchtet, einmal wurden sie schend und folgten dem Stern, aber es kam die Vernunft und der Spott der Welt, es kam Kleinmut, es kamen scheinbare Mißerfolge, es kam Müdigkeit und Enttäuschung, und so haben sie sich wieder verloren, sind wieder blind geworden.“ Es ist ein stilles, inniges Bekenntnis zu einem „wunderbar erblühten und besetzten Leben“, zur Ehrfurcht vor geistigen und künstlerischen Werten, zum Glauben an das zeitlose Morgenland der Phantasie, zur unendlichen Dichtergeistigkeit, „alles irgend Erdenkliche gleichzeitig zu erleben“. Dabei wird sehr Richtiges und Wichtiges über Künstler- und Menschentum gesagt, ganz Unabhängiges und in jeder Weise Ueberlegenes. Und gegen die „klanglosen Oeden der abgestempelten Wirklichkeit“ setzt sich endlich wieder einmal die holdere und reichere Zauberswelt der poetischen Berufung durch, die Gotteskindschaft aller Denker und Träumer, Geist- und Künstlermenschen, mit schlichter Alseitsgröße und berechtigtem Stolz. Das Schönste und Stärkste von dieser Art ist in dem Dialog über den König David enthalten: „Er hat eine Krone getragen und hat Kriege geführt und alles das, und manche richtige Gemeinheiten hat er auch begangen, und ist sehr berühmt geworden. Aber wenn ich an seine Geschichte denke, dann ist das Schönste von allem der junge David mit seiner Harfe, und wie er dem armen Saul Musik gemacht hat, und ich finde es schade, daß er nachher König geworden ist. Er war viel glücklicher und hübscher, als er noch Musikant war... Grade das ist es ja, das Leben, wenn es schön und glücklich ist ein Spiel! Natürlich kann man auch alles mögliche andere aus ihm machen, eine Pflicht oder einen Krieg oder ein Gefängnis, aber es wird dadurch nicht hübscher.“

Max HERRMANN (Noiße)

Emil Ludwig: Schlemmer — Geschichte eines Goldschmieds

Verlag Aufbau, Berlin

Die Welt und die Kunst des Goldschmieds... (The text is very faint and partially obscured by the binding edge of the book.)

... (The text is very faint and partially obscured by the binding edge of the book.)

... (The text is very faint and partially obscured by the binding edge of the book.)

Walthar Vritsch: Erweckung einer Nation. Die Deutschen und ihr Staat

Verlag Aufbau, Berlin

... (The text is very faint and partially obscured by the binding edge of the book.)

... (The text is very faint and partially obscured by the binding edge of the book.)

So lebt der Russe

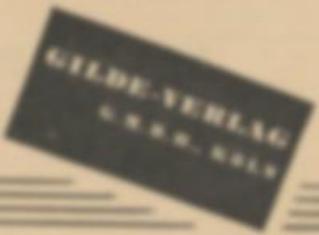
Novellen und Erzählungen aus dem Sowjet-Russland
von William C. White, aus dem Amerikanischen
Übersetzt von H. Fiedler u. Hannelore Plone
— 264 Seiten, Preis nach Kartennachnahme 3,20 —

... (The text is very faint and partially obscured by the binding edge of the book.)

... (The text is very faint and partially obscured by the binding edge of the book.)

Neue politische Schriften

... (The text is very faint and partially obscured by the binding edge of the book.)



BUCH-CHRONIK DER WOCHE

Hermann Hesse: Die Morgenlandfahrt

S. Fischer-Verlag, Berlin

Hesse's neue Prosadichtung ist ein Bekenntnisrührchen, ein bedeutungsvolles Phantasienspiel vom tröstlichen Geheimnis der unvergänglichen Gemeinschaft des Geistes. Die Geschichte einer einzigartigen Fabelreise, eines einzigartigen Schwärmer- und Künstlerbundes, verwebt reizvoll Privates und Allgemeingültiges, Wunschbilder und Wirklichkeiten, und stellt justament in und wider die betont seelenlose, zweckverhaftete Gegenwartswelt seine romantische Vision. Das ist ein echter, ebenbürtiger Nachfahr zu ähnlichen poetischen Konfessionen von grundsätzlicher Zielweisung der Novalis, Brentano, Eichendorff. Wenn es in der Dichtung unserer Zeit einen Wesensverwandten hat, so in Franz Kafkas allerdings düsterem, menschlich-magischem, „realsymbolischem“ Werk. Auch in der Erzählung Hesses handelt sich um ein imaginäres Reich, wo Unausprechliches, Ahnungsvolles doch sehr wirksam besteht. Um einen Bund, der seit Jahr und Tag keine sichtbare Existenz mehr zu haben scheint und trotzdem als höchste Instanz vom Gewissen der Seinen immer anerkannt wird, um eine Entdeckungsreise, die auf die basalen Hilfsmittel moderner Dutzendtouren verzichtet und ins Un- und Ueberwirkliche vordringt. Es handelt sich um Leidenenschaften, die heut der Welt ein Gelächter, um Abenteuer, die vielen heut gleichgültig sind, um Abenteuer der Seele, des schöpferischen Gedankens, der Künstler-tat. Um so köstlich unzeitgemäße Erscheinungen wie Männer, die Ideale vorpflichtet sind, „als innerste Kraft und letzten Trost den eigenen trübsen Kindertraum im Herzen mit sich tragen“. Um „eine Haltung, die der von „Geld, Zahl und Zeit betörten Welt“ geradezu entgegengesetzt ist, um den heilichsten aller Zauberkreise, aus dem leider allzu oft einer Abschied nimmt, um von der Poesie und den Blumenfesten zurückzukehren zur Eisenbahn, zur Vernunft und zur nützlichen Arbeit. „Es ist schon vielen ähnlich

gegangen, große und berühmte Männer sind Schicksalsbrüder dieses Jünglings gewesen. Einmal in der Jugend hat das Licht ihnen geleuchtet, einmal wurden sie sehend und folgten dem Stern, aber es kam die Vernunft und der Spott der Welt, es kam Kleinmut, es kamen scheinbare Mißerfolge, es kam Müdigkeit und Enttäuschung, und so haben sie sich wieder verloren, sind wieder blind geworden.“ Es ist ein stilles, inniges Bekenntnis zu einem „wunderbar erhöhten und besetzten Leben“, zur Ehrfurcht vor geistigen und künstlerischen Werten, zum Glauben an das zeitlose Morgenland der Phantasia, zur unendlichen Dichterfreiheit, „alles irgend Eendliche gleichzeitig zu erleben“. Dabei wird sehr Richtiges und Wichtiges über Künstler- und Menschentum gesagt, ganz Unabhängiges und in jeder Weise Ueberlegenes. Und gegen die „klanglosen Oden der abgestempelten Wirklichkeit“ setzt sich endlich wieder einmal die holdere und reichere Zaubervelt der poetischen Berufung durch, die Gotteskindschaft aller Denker und Träumer, Geist- und Künstlermenschen, mit schlichter Abseitgröße und berechtigtem Stolz. Das Schönste und Stärkste von dieser Art ist in dem Dialog über den König David enthalten: „Er hat eine Krone getragen und hat Kriege geführt und alles das, und manche richtige Gemeinheiten hat er auch begangen, und ist sehr berühmt geworden. Aber wenn ich an seine Geschichte denke, dann ist das Schönste von allem der junge David mit seiner Harfe, und wie er dem armen Saul Musik gemacht hat, und ich finde es schade, daß er nachher König geworden ist. Er war viel glücklicher und hübscher, als er noch Musikannt war... Gerade das ist es ja, das Leben, wenn es schön und glücklich ist, ein Spiel! Natürlich kann man auch alles mögliche andere aus ihm machen, eine Pflicht oder einen Krieg oder ein Gefängnis, aber es wird dadurch nicht hübscher.“

Max HERRMANN (Neiße)

Emil Ludwig: Schlieemann — Geschichte eines Goldsuchers

S. Fischer-Verlag, Berlin

Die Welt und die Erde sind voller Geheimnisse, die nur durch die Kraft der Phantasie und die Hilfe der Dichtung zu erschließen sind. Emil Ludwig hat in seinem Buch „Schlieemann — Geschichte eines Goldsuchers“ die Geschichte des berühmten Entdeckers des Troja erzählt. Die Geschichte ist eine Mischung aus Faktischem und Fiktionalem, was die Leserschaft in die Welt des 19. Jahrhunderts versetzt. Schlieemanns Suche nach dem trojanischen Reich ist ein Beispiel für die menschliche Sehnsucht nach dem Unbekannten. Die Erzählung ist reich an Details und zeigt die Abenteuerlust des Protagonisten. Die Sprache ist lebendig und leicht verständlich. Das Buch ist eine gute Einführung in die Geschichte der Archäologie und die Persönlichkeit des Schlieemann.

So, wie Wien heißt, heißt die Stadt auch die Welt. Die Welt ist ein großes Buch, das nur durch die Kraft der Phantasie und die Hilfe der Dichtung zu erschließen ist. Emil Ludwig hat in seinem Buch „Schlieemann — Geschichte eines Goldsuchers“ die Geschichte des berühmten Entdeckers des Troja erzählt. Die Geschichte ist eine Mischung aus Faktischem und Fiktionalem, was die Leserschaft in die Welt des 19. Jahrhunderts versetzt. Schlieemanns Suche nach dem trojanischen Reich ist ein Beispiel für die menschliche Sehnsucht nach dem Unbekannten. Die Erzählung ist reich an Details und zeigt die Abenteuerlust des Protagonisten. Die Sprache ist lebendig und leicht verständlich. Das Buch ist eine gute Einführung in die Geschichte der Archäologie und die Persönlichkeit des Schlieemann.

Walter Trillitzsch: Erneuerung einer Nation. Die Deutschen und ihr Staat. S. Fischer-Verlag, Berlin.

Das Buch von Walter Trillitzsch ist eine kritische Analyse der deutschen Situation zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Trillitzsch fordert auf die Erneuerung der Nation und die Stärkung des Staates. Er kritisiert die politische Lage und die Rolle der Kirche. Das Buch ist ein wichtiges Dokument der deutschen Literaturgeschichte.

Das Buch von Walter Trillitzsch ist eine kritische Analyse der deutschen Situation zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Trillitzsch fordert auf die Erneuerung der Nation und die Stärkung des Staates. Er kritisiert die politische Lage und die Rolle der Kirche. Das Buch ist ein wichtiges Dokument der deutschen Literaturgeschichte.

So lebt der Russe

Merkmale und Sittenbräute aus dem Russen Reich von William C. White. Aus dem Amerikanischen übertragen von H. Pfeiffer & Neumann Neumaier. — 284 Seiten. Preis stark gebunden RM 2.20 —

So, wie Wien heißt, heißt die Stadt auch die Welt. Die Welt ist ein großes Buch, das nur durch die Kraft der Phantasie und die Hilfe der Dichtung zu erschließen ist. Emil Ludwig hat in seinem Buch „Schlieemann — Geschichte eines Goldsuchers“ die Geschichte des berühmten Entdeckers des Troja erzählt. Die Geschichte ist eine Mischung aus Faktischem und Fiktionalem, was die Leserschaft in die Welt des 19. Jahrhunderts versetzt. Schlieemanns Suche nach dem trojanischen Reich ist ein Beispiel für die menschliche Sehnsucht nach dem Unbekannten. Die Erzählung ist reich an Details und zeigt die Abenteuerlust des Protagonisten. Die Sprache ist lebendig und leicht verständlich. Das Buch ist eine gute Einführung in die Geschichte der Archäologie und die Persönlichkeit des Schlieemann.

So, wie Wien heißt, heißt die Stadt auch die Welt. Die Welt ist ein großes Buch, das nur durch die Kraft der Phantasie und die Hilfe der Dichtung zu erschließen ist. Emil Ludwig hat in seinem Buch „Schlieemann — Geschichte eines Goldsuchers“ die Geschichte des berühmten Entdeckers des Troja erzählt. Die Geschichte ist eine Mischung aus Faktischem und Fiktionalem, was die Leserschaft in die Welt des 19. Jahrhunderts versetzt. Schlieemanns Suche nach dem trojanischen Reich ist ein Beispiel für die menschliche Sehnsucht nach dem Unbekannten. Die Erzählung ist reich an Details und zeigt die Abenteuerlust des Protagonisten. Die Sprache ist lebendig und leicht verständlich. Das Buch ist eine gute Einführung in die Geschichte der Archäologie und die Persönlichkeit des Schlieemann.



VI. SUDOSTEN

Die Grafenschaft Glatz

HERMANN HERRMANN

Die Glatzer Grafenschaft ist ein hübsches, malerisches Land, das sich in der südöstlichen Ecke des Reiches befindet. Es ist ein Land, das sich durch seine malerische Landschaft und seine historischen Denkmäler auszeichnet. Die Glatzer Grafenschaft ist ein Land, das sich durch seine malerische Landschaft und seine historischen Denkmäler auszeichnet.

Die Glatzer Grafenschaft ist ein hübsches, malerisches Land, das sich in der südöstlichen Ecke des Reiches befindet. Es ist ein Land, das sich durch seine malerische Landschaft und seine historischen Denkmäler auszeichnet. Die Glatzer Grafenschaft ist ein Land, das sich durch seine malerische Landschaft und seine historischen Denkmäler auszeichnet.

Wallspaziergang bei Neisse

von MAX HERRMANN-Neiße

Man geht an einem Sommernachmittag gegen fünf, halb sechs über den Ring der schlesischen Stadt Neiße. Das Ganze hat eine leicht österreichisch gefärbte, legere Stimmung, eichendorffisch plätschert der Brunnen bei der Kreuzkirche, schlank blüht der Bathausturm, das buntemalte Kämmerergebäude sieht zugleich lustig und propper aus. Die Gemüsefrauen hocken als wetterfeste, braungebrannte Elementargeister bei ihren saftigen Grünzeugherrlichkeiten wie eh und je, aus dem Stadthauscafé flattert eine lässige Musik. Man schlendert durch die Breslauer Straße und nimmt von

offenen Läden rasch ein paar charakteristische Düfte mit: das war eine Destillation, das eine Drogerie, das ein Kolonialwarenladen, wo Kaffee gebrannt wird. Durch den Torturm führt es über die Anlagen des Viktoriaplatzes, vor Photographenkästen stehen zu bleiben lohnt sich allemal, dann ist man aber schon am Neißewehr und schreitet ein Weilchen auf dem Damme weiter. Wenn man ihn verläßt, hat man noch einmal beim Priesterchause ein Stück altes, idyllisches Kirchenneisse und beginnt bei dem Vorort Mährengasse, etwa am Gasthaus „Zu den drei Tauben“, einen Spaziergang, der von ganz besonderem, mannigfachen Reize ist. Man befindet sich in den Festungswerken, die Friedrich der Große anlegte und die seit geraumer Zeit zu einer abwechslungsreichen Promenade wurden. Einer köstlich unebenen, mit Hügeln und Talern, die zugleich künstlich und wild ist. Mittendrin, zwischen den beiden Höhenzügen mit den Spazierwegen, liegt die Theaterschlucht des ehemaligen Wallgrabens, auch sie eine unberechenbare Vielfalt, wo Schrebergärten mit ordentlich ausgerichteten Gemüsebeeten oder Bienenstöcken und Miniatursteppen mit Kaninchengruben nebeneinander bestehen und manchmal ein Holzbrückchen fast japanisch von einer Seite zur anderen leitet. Alte Bäume geben Schatten, es ist oft wie ein richtiger Waldpfad, und wo man ein wenig von ihm abweicht, kann man sich noch andere Genüsse verschaffen, liebliche Feldwanderungen machen, auf einsamen Rainen, an denen die Kornblume und der Klatschmohn blüht. Angeschmiegt ans Zickzack der Waldpromenade liegen ein paar Begräbnisstätten. Erst der Militärkirche mit dem Grabmal des Dichters Hermann Kunibert Neumann, der mit seinem Canzonenzklus „Krieg dem Kriege“ schon 1870 eine pazifistische Tendenzdichtung geschaffen hatte. Dann der besonders stimmungsvolle „Jerusalem Friedhof“, der so lieblich terrassenförmig am Hang ansteigt und bei dessen traulichem Kirchlein Eichendorff seine letzte, ihm gemäße Ruhestätte fand. Schließlich noch der sogenannte Franzosenfriedhof, einsam und kaum besucht, in

stiller, melancholischer Verwünschtheit, auf dem Kriegsgefängene von 70/71 beerdigt wurden. Und immer wieder kommt man bei diesem Auf und Ab der Wallpromenade zu überraschenden Aussichtspunkten, an denen sich das Panorama der Stadt und der ganzen Neiße Landschaft, jedesmal in einem anderen Sinne, erschließt. Geht man ein Stückchen außen herum, auf der Chaussee nach Ottmachau und Patschkau, so befindet man sich auf einer richtigen Bergstraße. Wenn man dann wieder in die Wälle einbiegt und zur Charlottenhöhe hinübersteigt, hat man von dieser lustigen, fast frei schwebenden Laube aus einen Ueberblick von ergreifender Großartigkeit. Da steht links die Stadt mit ihren vielen Kirchen und Türmen, breitet sich vor uns der grüne Plan der Auen und Wälder aus, in dem schimmernd der Neißefluß auftaucht, schließt das Ganze der dunkel blauende Kranz des Sudetengebirges. Welch schwermütig glückliches, eigen leuchtendes Erlebnis, etwa an einem Herbstabend da oben zu verweilen und zu schauen, sich ganz hinzugeben diesem sehr deutschen, romantischen Bilde, wenn auf den Wiesen unten die Kuhherden weiden, Kartoffelfeuer auf den Feldern brennen, die Stämme der Hütejugen und Hundegebell durch die klare Herbstluft heller heraufklingen, Dörfer bunt und schummel im Tal und an den Hügeln mit heiterer Sicherheit bestehen, dieser ganze Bereich spürbar voll dichterischer Anregung, werdender und gewesener Lieder ist! Abermals wird, auf anmutige, anheimelnde Weise, etwas Eichendorffisches in der besonderen Tönung des Bildes Ereignis, und wenn man nun noch über Treppen und Holzstege den letzten Teil der Wallpromenade zurücklegt und beim Eichendorff-Haus und -Denkmal in der Friedrichstadt landet, dem ehemaligen Neiße Kasernenviertel und Kleinpotsdam, das wie eine selbständige, in friderizianischem Zustand verbliebene, stille und karge Kleinstadt wirkt, ist ein Spaziergang beendet, der mit seinen kulturhistorischen und naturhaften Gaben als ein unverkennbar schlesisches Gewächs Blüte und Frucht trägt.

Die verbliebenen Tür

Drei Schwestern und zwei Schwestern

HERMANN HERRMANN

Die drei Schwestern sind eine hübsche, malerische Gruppe, die sich in der südöstlichen Ecke des Reiches befindet. Es ist ein Land, das sich durch seine malerische Landschaft und seine historischen Denkmäler auszeichnet. Die drei Schwestern sind eine hübsche, malerische Gruppe, die sich in der südöstlichen Ecke des Reiches befindet.

Die drei Schwestern sind eine hübsche, malerische Gruppe, die sich in der südöstlichen Ecke des Reiches befindet. Es ist ein Land, das sich durch seine malerische Landschaft und seine historischen Denkmäler auszeichnet. Die drei Schwestern sind eine hübsche, malerische Gruppe, die sich in der südöstlichen Ecke des Reiches befindet.

Die drei Schwestern sind eine hübsche, malerische Gruppe, die sich in der südöstlichen Ecke des Reiches befindet. Es ist ein Land, das sich durch seine malerische Landschaft und seine historischen Denkmäler auszeichnet. Die drei Schwestern sind eine hübsche, malerische Gruppe, die sich in der südöstlichen Ecke des Reiches befindet.

Die drei Schwestern sind eine hübsche, malerische Gruppe, die sich in der südöstlichen Ecke des Reiches befindet. Es ist ein Land, das sich durch seine malerische Landschaft und seine historischen Denkmäler auszeichnet. Die drei Schwestern sind eine hübsche, malerische Gruppe, die sich in der südöstlichen Ecke des Reiches befindet.

VI. SUDOSTEN

Die Grafenschaft Glatz

HERMANN KUNIBERT NEUMANN

Die Grafenschaft Glatz ist ein kleines, aber sehr interessantes Gebiet in der Provinz Schlesien. Es liegt zwischen der Oder und der Neiße und ist durch seine malerische Landschaft und seine historische Bedeutung von großem Interesse. Die Glatzer Grafenschaft war ein wichtiger Teil des schlesischen Staates und hat eine reiche Geschichte hinter sich. In der Zeit der Grafen wurde sie zu einem blühenden Lande, das durch seine Festungen und seine Kulturentwicklungen bekannt wurde. Heute ist es ein Teil der Provinz Niederschlesien und hat eine ganz andere Gestalt angenommen. Die Glatzer Grafenschaft ist ein Gebiet, das die Aufmerksamkeit der Reisenden und Geschichtsforscher gleichermaßen auf sich zieht. Die malerische Landschaft, die historischen Denkmäler und die reiche Kulturgeschichte machen sie zu einem der interessantesten Gebiete in der Provinz Schlesien.

Die Glatzer Grafenschaft ist ein kleines, aber sehr interessantes Gebiet in der Provinz Schlesien. Es liegt zwischen der Oder und der Neiße und ist durch seine malerische Landschaft und seine historische Bedeutung von großem Interesse. Die Glatzer Grafenschaft war ein wichtiger Teil des schlesischen Staates und hat eine reiche Geschichte hinter sich. In der Zeit der Grafen wurde sie zu einem blühenden Lande, das durch seine Festungen und seine Kulturentwicklungen bekannt wurde. Heute ist es ein Teil der Provinz Niederschlesien und hat eine ganz andere Gestalt angenommen. Die Glatzer Grafenschaft ist ein Gebiet, das die Aufmerksamkeit der Reisenden und Geschichtsforscher gleichermaßen auf sich zieht. Die malerische Landschaft, die historischen Denkmäler und die reiche Kulturgeschichte machen sie zu einem der interessantesten Gebiete in der Provinz Schlesien.

Wallspaziergang bei Neisse

von

MAX HERRMANN-Neiße

Man geht an einem Sommernachmittag gegen fünf, halb sechs über den Ring der schlesischen Stadt Neiße. Das Ganze hat eine leicht österreichisch gefärbte, legere Stimmung, eichendorffisch plätschert der Brunnen bei der Kreuzkirche, schlank blüht der Rathausturm, das buntemalte Kämmerer Gebäude sieht zugleich lustig und propper aus. Die Gemüsefrauen hocken als wetterfeste, braungebrannte Elementargeister bei ihren saftigen Grünzeugherrlichkeiten wie eh und je, aus dem Stadthauscafé flattert eine lässige Musik. Man schlendert durch die Breslauer Straße und nimmt von

offenen Läden rasch ein paar charakteristische Düfte mit: das war eine Destillation, das eine Drogerie, das ein Kolonialwarenladen, wo Kaffee gebrannt wird. Durch den Torturm führt es über die Anlagen des Viktoriaplatzes, vor Photographenkästen stehen zu bleiben lohnt sich allemal, dann ist man aber schon am Neißewehr und schreitet ein Weilchen auf dem Damme weiter. Wenn man ihn verläßt, hat man noch einmal beim Priesterhause ein Stück altes, idyllisches Kirchenneisse und beginnt bei dem Vorort Mährengasse, etwa am Gasthaus „Zu den drei Tauben“, einen Spaziergang, der von ganz besonderem, mannigfachen Reize ist. Man befindet sich in den Festungswerken, die Friedrich der Große anlegte und die seit geraumer Zeit zu einer abwechslungsreichen Promenade wurden. Einer köstlich unebenen, mit Hügeln und Tälern, die zugleich künstlich und wild ist. Mittendrin, zwischen den beiden Höhenzügen mit den Spazierwegen, liegt die Theaterschlucht des ehemaligen Wallgrabens, auch sie eine unberechenbare Vielfalt, wo Schrebergärten mit ordentlich ausgerichteten Gemüsebeeten oder Bienenstöcken und Miniatursteppen mit Kaninchenruben nebeneinander bestehen und manchmal ein Holzbrückchen fast japanisch von einer Seite zur anderen leitet. Alte Bäume geben Schatten, es ist oft wie ein richtiger Waldpfad, und wo man ein wenig von ihm abweicht, kann man sich noch andere Genüsse verschaffen, liebliche Feldwanderungen machen, auf einsamen Rainen, an denen die Kornblume und der Klatschmohn blüht. Angeschmiegt ans Zickzack der Waldpromenade liegen ein paar Begräbnisstätten. Erst der Militärkirchhof mit dem Grabmal des Dichters Hermann Kunibert Neumann, der mit seinem Canzonenzklus „Krieg dem Kriege“ schon 1870 eine pazifistische Tendenzdichtung geschaffen hatte, Dann der besonders stimmungsvolle „Jerusalem Friedhof“, der so lieblich terrassenförmig am Hang aufsteigt und bei dessen traulichem Kirchlein Eichendorff seine letzte, ihm gemäße Ruhestätte fand. Schließlich noch der sogenannte Franzosenfriedhof, einsam und kaum besucht, in

stiller, melancholischer Verwünschtheit, auf dem Kriegsgefangenen von 70/71 beerdigt wurden. Und immer wieder kommt man bei diesem Auf und Ab der Wallpromenade zu überraschenden Aussichtspunkten, an denen sich das Panorama der Stadt und der ganzen Neiße Landschaft, jedesmal in einem anderen Sinne, erschließt. Geht man ein Stückchen außen herum, auf der Chaussee nach Ottmachau und Patschkau, so befindet man sich auf einer richtigen Bergstraße. Wenn man dann wieder in die Wälle einbiegt und zur Charlottenhöhe hinübersteigt, hat man von dieser lustigen, fast frei schwebenden Laube aus einen Ueberblick von ergreifender Großartigkeit. Da steht links die Stadt mit ihren vielen Kirchen und Türmen, breitet sich vor uns der grüne Plan der Auen und Wälder aus, in dem schimmernd der Neißefluß auftaucht, schließt das Ganze der dunkel blauende Kranz des Sudetengebirges. Welch schwermütig glückliches, eigen leuchtendes Erlebnis, etwa an einem Herbstabend da oben zu verweilen und zu schauen, sich ganz hinzugeben diesem sehr deutschen, romantischen Bilde, wenn auf den Wiesen unten die Kuhherden weiden, Kartoffelfeuer auf den Feldern brennen, die Stimmen der Hütchen und Hundegelb durch die klare Herbstluft heller heraufklingen, Dörfer bunt und schmuck im Tal und an den Hügeln mit heiterer Sicherheit bestehen, dieser ganze Bereich spürbar voll dichterischer Anregung, werdender und gewesener Lieder ist! Abermals wird, auf anmutige, anheimelnde Weise, etwas Eichendorffisches in der besonderen Tönung des Bildes Ereignis, und wenn man nun noch über Treppen und Holzstege den letzten Teil der Wallpromenade zurücklegt und beim Eichendorff-Haus und -Denkmal in der Friedrichstadt landet, dem ehemaligen Neiße Kasernenviertel und Kleinpotsdam, das wie eine selbständige, in friderizianischem Zustand verbliebene, stille und karge Kleinstadt wirkt, ist ein Spaziergang beendet, der mit seinen kulturhistorischen und naturhaften Gaben als ein unverkennbar schlesisches Gewächs Blüte und Frucht trägt.



**Georg von der Vring:
Der Wettlauf mit der Rose**

Union Deutsche Verlagsgesellschaft, Stuttgart

Dieser seltsame Roman ist mit all seinen realen und phantastischen Zügen, Wahrheiten und Wunderlichkeiten, taghellen und geheimnisvollen Bezirken die Schöpfung eines Poeten, im triftigen Sinn des Wortes: eine Dichtung. Wollte man literarische Parallelen ziehen, so müßte man Raabe und Barlach nennen. Auch Georg von der Vring hat um die Welt seines Werkes diesen eigenen, sonderbaren Zauber, der das Handgreifliche und das Hintergründige vereint, aus ihnen einen stabilen Raum errichtet. Da ist das Befremdliche etwas Ur-tümliches, besitzt es die Kraft, uns an seine Beharrlichkeit zu gewöhnen, wächst aus ihm eine Landschaft und ihr Völkchen, die beide — trotz aller Kuriosität — leben. Der Soldat Johannes Klever wurde im Kriege verwundet, verlor sein Gedächtnis, geriet in russische Gefangenschaft, hatte dort als der Mann Bannochi abermals Weib und Kind, verlor auch sie. Macht sich auf „das Andere“ wieder-zufinden, „das Haus, das irgendwo in der Welt auf ihn wartet“, wird Objekt wissenschaftlicher, geschäftlicher, erotischer Spekulation, medizinischer und privater Egoisten, hat als einzigen Halt die Erkennungsmarke und ein paar bildhaft auftauchende Erinnerungsfragmente als Weiser. Er gelangt am Ende doch glücklich heim, vom Schwarzen Meer zur Nordsee, vom hebräischen Panaskoje bis nach Schillstedt, von der toten Frau Selma und dem toten Sohne Simon zur lebenden Anna und ihrem Knaben Stephan, der jubelnd ruft: „Apfel essen wir und haben einen Vater! Und haben eine Mutter und sie zaubert! Und einen Soldaten und er läutet!“ Von alledem hat auch Vrings Dichtung etwas vom sinnlichen Duft essbarer Frucht, vom mütterlichem Zauber und von einem Soldaten, der die Balalaika erklingen läßt. Es geht in ihr nicht so sehr um die gradlinige Entwicklung eines Themas, sondern um das freie Schweben einer Dichterphantasie, die diesem Namen wirklich Ehre macht, ein vielfältiges, doch gewissenhaftes Spiel, das schwebende Hin und Her, Kreuz und Quer eines erst düsteren, dann malmigen, zuletzt seligen Reizens. Seine Personen, auch die Klütze, ja noch ein paar Panoptikumsfiguren, sind auf ihre Weise gegenwärtig, und der Schluß hat die selbstverständliche Einfachheit und menschliche Größe wahrer Dichtung. Die Ausdrucksweise von der Vrings ist nun untadlig, der kürzeste Weg zwischen zwei Punkten, gutgewachsene, laute Dinglichkeit.

Max HERRMANN (Neiße)

**Samuel Selvon:
Malwida von Meyzenberg:
Ein Briefwechsel**

Der Briefwechsel zwischen Malwida von Meyzenberg und Samuel Selvon ist ein Dokument der literarischen Freundschaft. Selvon hat die Briefe von Malwida, die er von 1911 bis 1921 erhielt, in einer sorgfältigen Auswahl in diesem Buch veröffentlicht. Die Briefe zeigen die Entwicklung der Freundschaft von einer ersten Begegnung in London über die gemeinsamen Reisen nach Italien und Frankreich bis hin zu Selvons Aufenthalt in der Schweiz bei Malwida. Die Briefe sind nicht nur literarisch wertvoll, sondern auch als Zeugnis für die menschliche Wärme und den intellektuellen Austausch zwischen zwei großen Persönlichkeiten. Selvon beschreibt die Herausforderungen des literarischen Lebens in England und die Unterstützung, die er bei Malwida fand. Die Briefe sind in einer klaren, lebendigen Sprache verfasst, die die Persönlichkeit von Selvon gut widerspiegelt. Das Buch ist eine wertvolle Ergänzung zu Selvons anderen Werken und bietet Einblicke in sein Leben und seine literarische Arbeit.

**Englische Wälder:
großes und kleines**

Die englischen Wälder sind ein reichhaltiges Erbe, das die Landschaft des Landes prägt. Von den riesigen Buchenwäldern der Nordsee bis zu den kleinen, gepflegten Gärten der Städte, bieten sie eine Vielfalt an Naturerlebnissen. Die Wälder sind nicht nur Orte der Erholung, sondern auch wichtige Lebensräume für viele Tier- und Pflanzenarten. In den letzten Jahren haben die Wälder in England eine Renaissance erlebt, da die Bevölkerung zunehmend mehr Wert auf Naturerlebnisse legt. Viele neue Wälder sind angepflanzt worden, um den Verlust von alten Wäldern zu kompensieren. Die Pflege der Wälder ist eine Aufgabe, die viel Geduld und Wissen erfordert. Die englischen Wälder sind ein Schatz, den wir bewahren und pflegen müssen, um sie auch für die kommenden Generationen zu erhalten.

**Wass Graber: Paul Skamem:
Sätze und Erinnerungen**

Paul Skamem ist ein bekannter Schriftsteller, dessen Werke in den letzten Jahren immer mehr Aufmerksamkeit gefunden haben. In „Sätze und Erinnerungen“ bietet er eine Sammlung von Gedanken und Erinnerungen, die den Leser zu tiefen Überlegungen anregt. Die Sätze sind prägnant und leicht verständlich, während die Erinnerungen eine persönliche und bewegende Erzählweise zeigen. Skamem schreibt über seine eigenen Erfahrungen, seine Begegnungen mit anderen Menschen und die Welt um ihn herum. Die Buch ist eine wertvolle Lektüre für alle, die sich für Literatur und Philosophie interessieren. Es ist ein Buch, das den Leser dazu einladet, über das Leben nachzudenken und seine eigenen Erfahrungen zu reflektieren. Die Sprache ist klar und lebendig, was die Lesbarkeit des Buches erhöht. „Sätze und Erinnerungen“ ist ein Buch, das den Leser nicht nur unterhält, sondern auch zu neuen Einsichten verhilft.

**Richard Muesers:
Wetter im Gebirge**

Richard Musers' „Wetter im Gebirge“ ist ein Roman, der die Beziehung zwischen Mensch und Natur in den Bergen thematisiert. Die Handlung spielt in einer fiktionalen Bergwelt, in der die Charaktere mit den Herausforderungen der Natur konfrontiert werden. Musers beschreibt die Schönheit der Berglandschaften, aber auch die Gefahr, die von ihnen ausgeht. Die Charaktere sind Menschen, die auf der Suche nach Sinn und Identität sind, die in der Isolation der Berge neue Entdeckungen machen. Der Roman ist eine Mischung aus Abenteuer und Reflexion, die den Leser in die Welt der Berge mitnimmt. Musers' Sprache ist bildhaft und lebendig, was die Atmosphäre des Buches verstärkt. „Wetter im Gebirge“ ist ein Buch, das die Kraft der Natur und die menschliche Suche nach dem Unendlichen zeigt. Es ist ein Buch, das den Leser dazu einladet, die Welt um sich herum neu zu betrachten und die Schönheit der Natur zu schätzen.

**Walter Hasencampers:
Walden**

Walter Hasencampers' „Walden“ ist ein Buch, das die Bedeutung der Natur für den Menschen untersucht. Der Autor beschreibt seine eigenen Erfahrungen in der Natur und wie diese ihn geformt haben. „Walden“ ist ein Buch, das den Leser dazu einladet, die Natur zu beobachten und sich mit ihr zu verbinden. Hasencampers zeigt, wie die Natur eine Quelle der Inspiration und der Erneuerung sein kann. Er diskutiert die Beziehung zwischen der Natur und der menschlichen Kultur und wie wir die Natur in unserer Welt integrieren können. Das Buch ist eine wertvolle Lektüre für alle, die sich für die Natur und die menschliche Erfahrung interessieren. Hasencampers' Sprache ist klar und lebendig, was die Lesbarkeit des Buches erhöht. „Walden“ ist ein Buch, das den Leser dazu einladet, die Natur zu schätzen und sie in sein Leben zu integrieren.

**Walter Hasencampers:
Walden**

Walter Hasencampers' „Walden“ ist ein Buch, das die Bedeutung der Natur für den Menschen untersucht. Der Autor beschreibt seine eigenen Erfahrungen in der Natur und wie diese ihn geformt haben. „Walden“ ist ein Buch, das den Leser dazu einladet, die Natur zu beobachten und sich mit ihr zu verbinden. Hasencampers zeigt, wie die Natur eine Quelle der Inspiration und der Erneuerung sein kann. Er diskutiert die Beziehung zwischen der Natur und der menschlichen Kultur und wie wir die Natur in unserer Welt integrieren können. Das Buch ist eine wertvolle Lektüre für alle, die sich für die Natur und die menschliche Erfahrung interessieren. Hasencampers' Sprache ist klar und lebendig, was die Lesbarkeit des Buches erhöht. „Walden“ ist ein Buch, das den Leser dazu einladet, die Natur zu schätzen und sie in sein Leben zu integrieren.

Die Natur ist ein wunderbares Werk der Schöpfung, das uns mit ihrer Schönheit und Vielfalt begeistert. In den Bergen finden wir eine Welt, die von der Natur geformt wurde, eine Welt, die uns zu neuen Entdeckungen anregt. Die Berge sind Orte der Erholung und der Erneuerung, die uns helfen, die Herausforderungen des Lebens zu meistern. Die Natur ist ein Schatz, den wir bewahren und pflegen müssen, um sie auch für die kommenden Generationen zu erhalten. Die Berge sind ein Teil unserer Identität, die uns mit der Natur verbindet und uns zu neuen Entdeckungen anregt. Die Natur ist ein Schatz, den wir bewahren und pflegen müssen, um sie auch für die kommenden Generationen zu erhalten.

**Walter Hasencampers:
Walden**

Walter Hasencampers' „Walden“ ist ein Buch, das die Bedeutung der Natur für den Menschen untersucht. Der Autor beschreibt seine eigenen Erfahrungen in der Natur und wie diese ihn geformt haben. „Walden“ ist ein Buch, das den Leser dazu einladet, die Natur zu beobachten und sich mit ihr zu verbinden. Hasencampers zeigt, wie die Natur eine Quelle der Inspiration und der Erneuerung sein kann. Er diskutiert die Beziehung zwischen der Natur und der menschlichen Kultur und wie wir die Natur in unserer Welt integrieren können. Das Buch ist eine wertvolle Lektüre für alle, die sich für die Natur und die menschliche Erfahrung interessieren. Hasencampers' Sprache ist klar und lebendig, was die Lesbarkeit des Buches erhöht. „Walden“ ist ein Buch, das den Leser dazu einladet, die Natur zu schätzen und sie in sein Leben zu integrieren.

**Walter Hasencampers:
Walden**

Walter Hasencampers' „Walden“ ist ein Buch, das die Bedeutung der Natur für den Menschen untersucht. Der Autor beschreibt seine eigenen Erfahrungen in der Natur und wie diese ihn geformt haben. „Walden“ ist ein Buch, das den Leser dazu einladet, die Natur zu beobachten und sich mit ihr zu verbinden. Hasencampers zeigt, wie die Natur eine Quelle der Inspiration und der Erneuerung sein kann. Er diskutiert die Beziehung zwischen der Natur und der menschlichen Kultur und wie wir die Natur in unserer Welt integrieren können. Das Buch ist eine wertvolle Lektüre für alle, die sich für die Natur und die menschliche Erfahrung interessieren. Hasencampers' Sprache ist klar und lebendig, was die Lesbarkeit des Buches erhöht. „Walden“ ist ein Buch, das den Leser dazu einladet, die Natur zu schätzen und sie in sein Leben zu integrieren.

**Walter Hasencampers:
Walden**

Walter Hasencampers' „Walden“ ist ein Buch, das die Bedeutung der Natur für den Menschen untersucht. Der Autor beschreibt seine eigenen Erfahrungen in der Natur und wie diese ihn geformt haben. „Walden“ ist ein Buch, das den Leser dazu einladet, die Natur zu beobachten und sich mit ihr zu verbinden. Hasencampers zeigt, wie die Natur eine Quelle der Inspiration und der Erneuerung sein kann. Er diskutiert die Beziehung zwischen der Natur und der menschlichen Kultur und wie wir die Natur in unserer Welt integrieren können. Das Buch ist eine wertvolle Lektüre für alle, die sich für die Natur und die menschliche Erfahrung interessieren. Hasencampers' Sprache ist klar und lebendig, was die Lesbarkeit des Buches erhöht. „Walden“ ist ein Buch, das den Leser dazu einladet, die Natur zu schätzen und sie in sein Leben zu integrieren.

**Walter Hasencampers:
Walden**

Walter Hasencampers' „Walden“ ist ein Buch, das die Bedeutung der Natur für den Menschen untersucht. Der Autor beschreibt seine eigenen Erfahrungen in der Natur und wie diese ihn geformt haben. „Walden“ ist ein Buch, das den Leser dazu einladet, die Natur zu beobachten und sich mit ihr zu verbinden. Hasencampers zeigt, wie die Natur eine Quelle der Inspiration und der Erneuerung sein kann. Er diskutiert die Beziehung zwischen der Natur und der menschlichen Kultur und wie wir die Natur in unserer Welt integrieren können. Das Buch ist eine wertvolle Lektüre für alle, die sich für die Natur und die menschliche Erfahrung interessieren. Hasencampers' Sprache ist klar und lebendig, was die Lesbarkeit des Buches erhöht. „Walden“ ist ein Buch, das den Leser dazu einladet, die Natur zu schätzen und sie in sein Leben zu integrieren.

Georg von der Vring: Der Wettlauf mit der Rose

Union Deutsche Verlagsgesellschaft, Stuttgart

Dieser seltsame Roman ist mit all seinen realen und phantastischen Zügen, Wahrheiten und Wunderlichkeiten, taghellen und geheimnisvollen Bezirken die Schöpfung eines Poeten, im triftigen Sinn des Wortes: eine Dichtung. Wollte man literarische Parallelen ziehen, so müßte man Basche und Barlach nennen. Auch Georg von der Vring hat um die Welt seines Werkes diesen eigenen, sonderbaren Zauber, der das Handgreifliche und das Hintergründige vereint, aus ihnen einen stabilen Bau errichtet. Da ist das Befremdliche etwas Ur-tümliches, besitzt es die Kraft, uns an seine Beharrlichkeit zu gewöhnen, wächst aus ihm eine Landschaft und ihr Völkchen, die beide — trotz aller Kuriosität — leben. Der Soldat Johannes Klever wurde im Kriege verwundet, verlor sein Gedächtnis, geriet in russische Gefangenschaft, hatte dort als der Mann Banaschi abermals Weib und Kind, verlor auch sie. Macht sich auf, „das Andere“ wiederzufinden, „das Haus, das irgendwo in der Welt auf ihn wartet“, wird Objekt wissenschaftlicher, geschäftlicher, erotischer Spekulation medizinischer und privater Egoisten, hat als einzigen Halt die Erkennungsmarke und ein paar bildhaft auftauchende Erinnerungsfragmente als Weiser. Er gelangt am Ende doch glücklich beim, vom Schwarzen Meer zur Nordsee, vom hebräischen Panaskoje bis nach Schülstedt, von der toten Frau Selma und dem toten Sohne Simon zur lebenden Anna und ihrem Knaben Stephan, der jubelnd ruft: „Äpfel essen wir und haben einen Vater! Und haben eine Mutter und sie zaubert! Und einen Soldaten und er lüftet!“ Von alledem hat auch Vring's Dichtung etwas: von sinnlichen Duft essbarer Frucht, von mütterlichem Zauber und von einem Soldaten, der die Balalaika erklingen läßt. Es geht in ihr nicht so sehr um die gradlinige Entwicklung eines Themas, sondern um das freie Schweben einer Dichterphantasie, die diesen Namen wirklich Ehre macht, ein vielfältiges, doch gewissenhaftes Spiel, das schwebende Hin und Her, Kreuz und Quer eines erst düsteren, dann mahnigen, zuletzt seligen Reigens. Seine Personen, auch die Kläuse, ja noch ein paar Panoptikumsfiguren, sind auf ihre Weise gegenwärtig, und der Schluß hat die selbstverständliche Einfachheit und menschliche Größe wahrer Dichtung. Die Ausdrucksweise von der Vring's ist nun untadlig, der kürzeste Weg zwischen zwei Punkten, gutgewachsene, lautere Dinglichkeit.

Max HERRMANN (Neiße)

Renata Wolffrad: Metavida von Wagnersberg: Ein Briefwechsel

...

...

Englische Mädchen: gestern und heute

...

Neue Erzählung: Paul Ekemann: Briefe und Erinnerungen

...

Historisch Roman: Metavida von Wagnersberg

...

Historisch Roman: Metavida von Wagnersberg

...

...

Historisch Roman: Metavida von Wagnersberg

...

Historisch Roman: Metavida von Wagnersberg

...

